Tiberter Josephole Bole Bole

Aummer 188

Misswoch, 14. August 1929

36. Zahrgang

Mis in der Neinstegierung

Die bürgerlichen Minister wollen Abbau der Erwerbslosenversicherung

Berlin, 13. August Der Borstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat am Dienstag vormittag unter Sinzuziehung der Genossen Leipart, Müller: Lichtenberg und Spliedt vom Borstand des ADGB. zu einer Besprechung über die politische Lage zusammen, weil sie durch die Disserenzen über die Gestaltung der Ar: beitslosen versicher ung entstanden ist. An dieser Sitzung nahmen auch die Minister Severing und Wissellteil, die soeben von ihrer Reise nach dem Haag zurückgekehrt waren. In der Sitzung trat völlige Uebereinstimsmung mit der Haltung der beiden sozialdemokratischen Misnister zutage.

Die Beise der sozialdemokratischen Minister Severing und Wissell nach dem Haag zeigt, daß über die Resorm der Arbeitsslosenversicherung innerhalb des Neichskabinetts tiesgehende Meisnungsverschiedenheiten bestehen. Die Borlage des sozialdemokratischen Arbeitsminsters Wissell geht der bürgerlichen Mehrheit des Kabinetts nicht weit genug. Sie sieht zwar in Uebereinstimsmung mit vielsach einstimmig gesahten Beschlüssen der Sachverständigenkommission die Beseitigung offensichtlicher Mihstände vor. Sie bringt jedoch keinen Abbau der Leistungen der Arbeitslosensverscherung und strebt die Sanierung durch eine besristete Beistragserhöhung von % Prozent an.

Diese Abänderungen sind bei der Mehrheit des Reichs= tabinetts auf entschiedenen Widerstand gestoßen. Sie will das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenwersicherung in erster Linie durch den Abbau der Leistungen erzielen. Nur soweit sich die Ausgaben nicht vertingern lassen, soll eine kurzsristige und geringfügige Beitragserhöhung in Kauf genommen werden.

Diese Gegensätze sind auch durch die Besprechungen im Saag nicht beseitigt worden.

Man hat infolgedessen dort lediglich verabredet, die am 15. August beginnende Tagung des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstags um wenige Tage zu verschieben und inzwischen durch Besprechungen der Parteiführer einen Weg dur Verständigung zu suchen.

Wenn die schwerindustrielle "Deutsche Allgemeine Zeitung" in dieser Abrode einen innerpolitischen Erfolg der Sozialdemostratie erblickt, so ist das eine starke Uebertreibung. Gewiß ist lür den Augenblick der Bersuch zurückgewiesen.

segen den Willen der Sozialdemokratie und des sozialdemokratischen Reichsarbeitsministers eine Regierungsvorlage zu versabschieden, die den Abbau der Arbeitsloßenversiche zung einleitet. Für den positiven Ausgang der Meinungsvorschiedenheiten ist damit aber noch nichts gesagt. Das ist auch die Meinung des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der sich am Dienstag nach der Rücksehr von Severing und Wissell in Anwesenheit des Borstandes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes mit den Meinungsverschiedenheiten über die Resorm der Arbeitslosenverssicherung beschäftigt hat.

Was bedeutet diese Stellungnahme der Sostialdemokratie? Sie enthält die Bereitwilligseit, alles das, was an Mißskänden in der Arbeitslosenversicherung zustage getreten ist, zu beseitigen, aber dort

ein unbeugiames Nein

auszusprechen, wo unter dem Deckmantel "Reform" der Versuch

Putsch in Mittelamerika

Unter deutscher Flagge

Neunork, 14. August (Radio)
In Benezuela wurde unter Mißbrauch der deutschen Flagge
ein Butsch versucht. 400 venezuelanische Rebellen versuchten die Stadt Eumana durch einen Handstreich in Besitz zu nehmen. Sie landeten zu diesem Zwed in der Nähe von Caracas. Die Landung des zum Uebersall benutzten deutschen Dampsers "False" ersolgte nach einer offiziellen Meldung unter dem Schutz der beutschen Flagge. Die Rebellen wurden zurückgeschlagen, Zwei Resbellengenerale wurden getötet.

gemacht wird, die Leiftungen der Arbeitslosenversicherung abau : bauen. In diefer Saltung gibt es zwischen Sozialdemofratie und ben freien Gewertschaften feine Meinungsverichiedenheiten. Im Gegenteil: Selten mar die Uebereinstimmung zwischen den beiben Trägern der Arbeiterbewegung so groß, wie in diefer Frage. Denn jeder weiß, daß ein Abbau der Arbeitslosenversiche: rung nicht nur der Beginn eines allgemeinen Abbaues der fogialpolitischen Errungenschaften sein tann, sondern daß dadurch auch die wirtschaftspolitische Stellung der Arbeiterklasse, insbesondere im Kampf um Arbeitszeit und Arbeitslohn, empfindlich geschwächt wird. Daber follte jeder, der im hinblid auf die außenpolitische Lage jum inneren Frieden mahnt, feine Mahnung in erfter Linie an diejenigen richten, Die Die Sozialdemofratie in die jegige Rampfitellung gedrängt haben, und die am eheften das für verantwortlich find, wenn aus ben Meinungsverschiedenheiten eine offene Krise werden sollte.

Nicht die Sozialdemokratie ist es, die zur Krise treibt, son: bern diesenigen sind es, die den außenpolitischen Zwang zum innerpolitischen Drud ausnutzen wollen.

Auch die "Christlichen" lehnen das Sachverständigengutachten ab

Köln, 13. August

Der am 12. August in Köln versammelte Vorstand des Gessamtverbandes der dristlichen Gewerkschaften besatzte sich u. a. in eingehender Weise mit der Resorm der Arbeitslosenversiches denen Menschen ungebührlich weiter einschränkende Herabsetzung zung. Bei aller Bereitwilligkeit, Mikstände in der Versicherung der Unterstützungssätze.

Abbau der Erwerbslosenhilfe?



Wiscell foot nein!

beseitigen zu helsen, ging die übereinstimmende Aufsassung aller Borstandsmitglieder dahin, daß die Borschläge des für die Arbeitslosenversicherungsresorm eingesetzen Sachverständigenausschusses zu weit gingen und die Zustimmung der christischen Gewerkschaften nicht sinden könnten. Eine aanze Anzahl Möngel lasse sich auf dem Berwaltungswege wegräumen, doch dürse Ausgangspunkt der Resorm nicht die anormale Arbeitsmarklage des letzen Binters sein. Bei katastrophalen Greignissen jeglicher Art werde es zudem immer Pflicht der Allgemeinheit des Reiches sein, helsend einzugreisen. Das gelte auch bezüglich der Arbeitslosigseit. Unter Berücksschlichung dieser Gedanken erscheine den christlichen Gewerschaften eine vorübergehende tragbare Beitragserhöhung angebrachter als eine die Lebensezistenz der unsreiwillig arbeitslos gewors denen Menschen ungebührlich weiter einschränkende Herabsehung der Unterstützungssätze.

Reklame! Reklame!

Der Schlüssel zum Wohlstand der Welt?

In Berlin tagt dieser Tage ein Welt=Reklames Kongreß, ein Ereignis, das in der bürgerlichen Presse mit vielen Worten geseiert wird. Man hat Oberbürgermeister und Minister mobil gemacht, um die Teilnehmer an diesem Reklames-Kongreß zu begrüßen. In einer Sonderbeilage des Berliner Tageblattes sagt Deutschlands Reichsaußens minister Stresemann, wit Recht sei für die diessährige Tagung die Losung geprägt worden, "die Reklame, der Schlüssel zum Mohlstand der Welt".

In der heutigen kapitalistischen Welt spielt allerdings die Reklame eine ungeheure Rolle, und so mancher, der heute stolz auf wohlgefüllten Geldsäden thront, verdankt seinen Reichtum in erster Reiche seiner Fähigkeit, die Werbtrommel besonders lant zu rühren. Wir können uns die Reklame aus der heutigen Zeit kaum wegdenken, sie bestimmt zu einem guten Teil das Gesicht unserer Städte, das allerdings durch die Reklame sehr ost nicht schöner wird. Unsere Zeitungen leben zum Teil von der Reklame. Sie sind mehr oder weniger auf die Einnahmen aus. den Inseraten angewiesen. Aber so viele Geschäftsleute ihren Wohlstand der Reklame verdanken mögen, hinter die Beshauptung, daß die Reklame der Schlüssel zum Wohlstand der Welt sei, muß mehr wie ein Fragezeichen geseht werden.

Die Reklame ist eine Frucht der Konkurrenz. In ber kapitalistischen Gesellschaft kommt es, solange überhaupt freie Konkurrenz herrscht, für den einzelnen Unternehmer darauf an, möglichst viel von dem Absat an sich zu reißen. Je mehr Absatz, um so mehr kann der Erzeuger all die Vorteile ausnußen, die die Produktion im großen bicket, um so billiger tann er produzieren, um fo mehr neue Runden gewinnen, um so mehr verdienen, und um so geringer wird die Gefahr. daß er von dem Wettbewerb beiseite gedrückt wird. Der Konfurrenzkampf tann zwar auch mit billigen Warenpreisen und guten Maren geführt werden, aber die Pragis der tapitalistischen Wirtschaft hat gezeigt, daß berjenige nur allzuoft im Konkurrenzkampf der Sieger bleibt, der am besten zu schreien und wieder zu ichreien vermag. Wer es verfteht, bas Publifum laut genug und recht wirtfam anzuplärren, wer seinen Ramen an jeder Eisenbahnstation leuchten läßt, der macht unter Umständen das beste Geschäft, selbst wenn die Maren seines Konfurrenten beffer und billiger find.

Zweifellos gibt es Fälle, in denen man den volkswirts gelungen sein wird, eine Wirtschaftsordung zu schaffen, in schaftlichen Nugen der Reklame nicht bestreiten kann, so, nicht mehr Milliarden für Reklame vergeudet werden.

wenn es gelingt, mit hilfe der Reklame Waren abzusehen, deren Berbrauch kulturellen oder gesundheitlichen Fortschritt bringt oder wenn mit hilse der Reklame eine sonst nicht erzeichbare Massenprooduktion von Waren möglich wird, die die herstellung verhilligt

Berftellung verbilligt. Aber diesen volfswirtschaftlichen Borteilen stehen gewaltige Schäben gegenüber. Wer durch eine großzügige Reklame ein großes Geichäft machen tann, braucht fich nicht fo anguftrengen, um durch die Billigfeit und Gute feiner Waren den Konfurrenten zu überbieten. Bielfach werden wertlose, oft recht schadliche Dinge durch die Reklame bem Berbraucher aufgebrängt, dem taulendfach eingehämmert mird, daß er ohne den angepriesenen Gegenstand nicht weiterleben dürfe, so mürden 3. B. die Amerikaner kaum Gummi in Riesenmengen kauen, wenn die Retlame ber intereffierten Rapitaliften nicht mare. Die Roften der Reklame sind gewaltig. In einer Arbeit des Instituts für Ronjunkturforschung werben die in Dentichland für Reflamezwede aufgewandten Koften auf rund 1 Milliarde Mark geschätzt. Hätten wir jöhrlich 1 Milliarde Mark mehr für den Mohnungsbau jur Berfügung, es könnten die hun= derttausend Wohnungen mehr gebaut werden, die wir hrauchten, wenn wir in absehbarer Zeit die Wohnungsnot überwinden wollen. Mit 1 Milliarde Mark ließen sich viele Lausende von Not und Siechtum reiten, die heute vertommen miffen, weil es an den genügenden Geldmitteln fehlt, sie genügend zu ernähren und zu verpflegen. Ungefähr ein Drittel ber Summe, die heute ju Reflamezweden ausgegeben wird, murbe genügen, um die jest so schwer umfämpfte Ar= beitslosenversicherung zu sonieren.

Die Rellame ist freilich nicht der einzige und auch nicht der wichtigste Fall von Vergendung in dieser kapitalistischen Welt. Man denke nur daran, wie große Summen uns dadurch verslorengehen, daß infolge der Planlosigkeit der kapitalistischen Gesculchaft so oft Werke entstehen, für die kein Absahvorhanden ist, daß infolge des Wechsels von Konjunktur und Krise hunderttausende Arbeitskräfte viele Monate lang brachsliegen. Die Vergendung von Arbeitskräften und Gütern ist in dieser kapitalistischen Welt unvermeidlich.

Der einzelne ist, wenn er nicht unter den Schlitten kommen will, oft aezwungen, sich der Reklame zu bedienen, und die Unternehmungen der Arbeiterschaft handelten töricht, wenn sie im Kampf um den Absat auf die Reklame verzichteten. Aber das kann an dem Urteil für die volkswirtschaftliche Bedeutung der Reklame nichts ändern. Der Wohlstand der Welt wird nicht geringer, sondern größer sein, wenn es gelungen sein wird, eine Wirtschaftsordung zu schaffen, in der nicht mehr Rilliarden für Reklame vergeudet werden.

Blücher foll die Chinesen schlagen

Mostau, 12. August

Es murde eine besondere Armee für den Kernen Often aufgestellt, zu deren Oberbesehlshaber der frühere stellvertretende Kommandeur des ukrainischen Milikärkreises. Blüchen, ernannt wurde. Blücher ist von Charkow nach dem Fernen Osten abzgereist.

So fing es immer an!

Die ersten Kriegshandlungen

MIB. Mostan, 14. August

Wie die Telegraphenagentur der Sowjet-Union meldet, übersielen in den letzten Tagen Weißgardisten, unterstützt von hinesischen Truppen, die Sowjet-Grenzposten an der mandschurischen Grenze. Sowjet-Truppenteile zerstreuten durch ihr entzicklossens Vorgehen die Angreiser, wobei es einige Tote und Verwundete gab.

WIR. Tolio, 14. August

Nach einer Reutermelbung gingen am 7. d. M. 30 Cowjets Kavalleristen über den Argun-Fluß an der russischenseinesischen Grenze plünderten im Dorse und warsen 5 Sinwohner in den Fluß, in dem sie extransen.

Hermann Müllers Genesung

Im Besinden des Reichskanzlers Hermann Müller ist eine weitere ersteuliche Besterung eingetreten. Er hat am Sonntag bereits sür eine Stunde das Bett verlassen können und wird Ende dieser oder Unfang nächster Moche in der Lage sein, die Heidelberger Alinik zu verlassen. Er wird dann seine Kur in Bad Mergentheim sortseigen.

Die russische Arbeitslosenversicherung

Ein interessanter Vergleich - Aber bestimmt kein Worbild

Die kommunistische Presse hat jest endlich Zeit gefunden, fich mit der Arbeitslosenfrage etwas eingehender zu befassen. Das Ergebnis ihrer Stellungnahme besteht in folgenbem hufterischen Schrei: "Der Raubplan gegen bie Erwerbslofen fertiggestellt - Wiffell unterbreitet ihn morgen b. n Kahinett — Die Sozialbemofratie raubt euch bas Brot!" Die Antwort bes Reichsarbeitsministers auf diese Unverichamtheit ift eine Beröffentlichung bes Reichs= arbeitsblattes in seiner soehen erschienenen neuesten Rummer (Rr. 22 nom 5. 8. 29) über "Die Arbeitslosen : frage in her Union ber Sozialistischen Sowjet= republiken". Die Beröffentlichung stammt aus ber Feber des Ministerialrats Joach im vom Reichsarbeitsministerium. Sie ititt fich in ihren tat achlichen Mitteilungen auf eine autoritative Quelle, nömlich auf eine im Krühjahr dieses Jahres in Mostan ericienene Brojchure bes Mitaliebs bes Rollegiums ber Staatlichen Plankommission ber RSFSR. A. Anitst, die ben Titel trägt:

..Wie bekämpft die Sowjetmacht die Arbeitslofigfeit?" Auch Rukland kommt nicht ohne Arbeitslofenversicherung

aus. Sie erfaßt sowohl vom Arbeitgeber entlassene Arbeit-

nehmer wie folche, die ihre Arbeit freiwillig aufgegeben haben. aber nur, menn sie bei der Arbeitsborse registriert sind und falls fie von der Versicherungstaffe für bedürftig befun, hen werden. Schon auf Grund gesetzlicher Vorschriften sind nicht beblirftig folche Arbeitstofen, die einen ständigen Berdienst haben oder die von einem Chegatten unterhalten werden, Die Arbeitslosen-Einkunfte oder ein Arbeitseinkommen von mehr als 180 Rubel in der 1. Zone (herunter bis zu 120 Rubel in ber 6 Rone) monatlich hat; ferner gilt jeder Arbeitslose in dem Monot nicht mehr als bedürftig, in dem er ein gelegentliches Einkommen von mehr als 150 Prozent der ihm aus der Arheitstosenversicherung gutommenden Gelbunterftützung oder ein soldies Ginkommen gehabt hat, bas gusammen mit ber Grundunterstützung 75 Prozent bes burchschnittlichen Monatseinfommens her letten brei Monate vor ber Arbeitslosigkeit übersteigen mürbe

Saisonarbeiter werden während der Zeit der Sais son — nach den allgemeinen Borschriften — unterstützt, wenn sie zu dieser Zeit in der Stadt wohnen, in der Zeit der Saisons unterbrechung sin der sogenannten toten Saison) nur dann, wenn sie das ganze Jahr in der Stadt wohnen, und auch nur für die Dauer von zwei Monaten.

Der Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung wird durch die Reschöftigung als Arbeitnehmer erworben, und zwar — unabhängig von her Reschäftigung stauer — von qualifizierten Arbeitern, geistig tätigen Arbeitnehmern mit höherer Bildung, halb qualifizierten Arbeitern, die Gewerfsschaftsmitglieder sind. Jugendlichen bis zu 18 Jahren, Demobilissierten der Roten Armee und Invaliden mit wiederhergestellter Arbeitsfähiafeit Kür ungualifizierte Arbeiter, die Gewerfsschäftsmitglieder sind, gilt eine Antwartschaftszeit von 6 Mosnaton, für Angestellte (mit Ausnahme der vorbenannten mit höherer Bildung), die Gewerlschaftsmitglieder sind, eine solche von 12 Monaten und sür alle übrigen Arbeiter eine solche von 36 Monaten.

Die Nauer der Unterstützung betägt nach Joachim 9 Monate im ersten Jahr der Arbeitslosigkeit und ebenso lange gegebenenfalls im zweiten Jahr. Anist gibt die Dauer auf je 9 Monate für qualifizierte Arbeiter und auf je 7 Monate für alle anderen Arbeitslosen an.

Der Unterstütungsfat besteht aus Grundunters ftühung und Kamilienzuschlag. Für die Grundunterflügung zerfollen die Arbeitslosen in drei Gruppen; qualifizierte, halbqualifizierte und unqualifizierte. Die Grundunterstükungssätze ber brei Gruppen verhalten sich zueinander wie 1: %: %. Aukerhem ift das Gesamtgebiet ber Union in sechs Bonen nach ben Lebensunterhaltungsfosten eingeteilt. Für die erste Zone beträgt die Grundunterstützung im Monat für die erfte Gruppe 27 Rubel, für die zweite 20 Rubel und für die dritte Gruppe 15 Rubel 50 Kopefen; die entsprechenden Sage für die ledite Bone find 12, 9 und 7 Rubel. Der So milienzuschlag beträgt bei einem zuschlagberechtigten Angehö rigen 15 Prozent der Grundunterstützung, bei zwei Angehörigen 25 Brozent, boi drei und mehr 35 Prozent der Grundunterftükung. An Grundunterstützung und Familienzuschlag gusammen wird jedoch dem Arbeitslosen nicht mehr als 50 Brozent bes durchichnittlichen Monatsverdienstes in ben letten brei Monaten por Gintritt ber Arbeitslofigfeit gezahlt.

An Arkeitslosenunterstügung murden nach den Angahen von Anist von den Bersicherungssassen gezahlt: im Haushaltsjahr 1924/25: 30 Millionen Rubel, 1925/26: 48 Mil. Rubel, 1926/27: 66 Millionen Rubel, der Plan für 1927/28 sah 103 Millionen Rubel vor, der für 1928/29 125 Millionen Rubel

Das ist im wesentlichen das Bild der sowieterusischen Arbeitslosenversicherung. Der deutsche Arbeiter, bem von den Kommuniften Mosfau ftets als Borbild hingestellt mirb, murde lich für eine solche Arbeitslosenversicherung bedanten. Rach dem offiziellen Kurs ist der Rubel = 2.16 Mark. Sein innerer Wert ist jedoch angesichts der Teuerung weit geringer Die Unterstützungssätze sind also an sich herzlich schlecht. Die Gesamtausgaben für Arbeitslosenunterstützung tommen an die in Deutschland für bie Arbeitslosen aufgewandten Betrage nicht enfernt davon. Die Rommunisten, für die Mosfau Abeal und Borbild ift, sollten also bei ihrer Kritif an der deutschen Arheitssosenversicherung den Mund nicht allgu voll nehmen. Sie haben wirklich teine Beranlaffung, fich gegenüber den freien Gewertschaften und der Sozialdemofratie, die gegenwärtig fast allein ben schweren Kampf bet Berteibigung ber Arbeitslosenversicherung führen, aufs hohe Rok zu seken.

Die rullische Arbeitslosenversicherung ist für ben beutschen Arbeiter fein Borbild und fie tann auch feines fein, was besonders gegenüber den Arbeitgebetn beiont werden muß, die fich wiederholt fur die ruffifde Regelung begeiftert haben. Wenn der deutsche Arbeiter Borbilber fuchen mill, bann fann er fie vielleicht in bem industriellen England, aber nicht in Rukland feben. In England gibt ber Staat nicht blog Darleben, sondern fraft Gesetes Buschusse gur Arbeitslosenversicherung. Deutschland fann von Sowietrukland in der Arbeitslofenfroge nichts lernen, weil die ruffischen Arbeits: markiverhälinisse ichon infolge der Massenabwanderung vom Land aans anders geartet sind als die deutschen. Deutschland muß in ber Arheitslosenfrage feine eigenen Wege gehen, die Roge die die freien Gewerkschaften gewiesen haben und die auf her letten Rundesausschuffigung des ADGB. deutlich sicht bar abgegrenzt und abgestedt worden sind,

Spate Erfenntnis

Gingelhandel forbert Mieterichut

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels beabssichtigt, der Regierung und dem Reichstag eine Denkschift zu übermitteln, in der eine Ergänzung der Bestimmungen des BGBzum Mietsvertrag und zur Erhöhung des Rechtsschuses der Mieter gewerblicher Läden gegen willfürliche Kündigungen und Mietssteigerungen gesordert wird. Die vielen Kündigungen kleiner Geschäftsleute im Laufe der setzen Jahre und der damlt vielsach verbundene Zusammenbruch einer ganzen Reihe wird haftlicher Existenzen ist die Veransassung von Denkschift.

Der Kampf um die Kämmung

Unverständliche Winkelzüge Briands

Saag, 13. August (Gig. Bericht)

Die Besprechung der vier an der Frage der Rheinlandräumung interessierten Mächte, zu der sich Stresemann, Wirth, Briand und Hymans bei Henderson am Dienstag nachmittag versammelt hatten, sührte zu dem Beschluß, die nächte Sigung der politischen Kommission, die für Mittwoch in Aussicht genommen war, zu verschieben.

Paris, 14. August (Radio)

Die am Dienstag erfolgie Aussprache über die Rheinlandräumung hat nach der Darkellung der Pariser Presse keine Fortschrifte gebracht. Wenn man ihren Mesdungen glauben darf, will Briand, gestückt auf seine militärischen Sachverständigen, sür die Käumung der zweiten Zone eine Frist von drei Monaten und sür die Räumung der dritten Zone eine Frist von sogar 6 Monaten sordern. Da als Käumungsbeginn der Oktober ins Ange gesaßt ist, würde sich die Operation also die zum 1. Jusi 1930 hinziehen. Die Hauptursache für diese unerhört langen Fristen soll noch darin liegen, daß Frankreich gleichzeitig mit der Räumung eine vollkommene Umgruppierung seines Friedensscheres vornehmen will. Die Räumungsarmee soll als Grenzsschutzuppe in Elsaß-Loihringen untergebracht, nicht aber se nach den Platzverhältnissen getrennt, auf die übrigen Garnisonpunkte verteilt werden. Briand wird übrigens, wie Pertinar im "Echo de Paris" meldet, am Freitag der politischen Kommission ein umfassendes Memorandum seiner Sachverständigen über die Durchsührung der Käumung vorlegen.

Die Alliierten-Mächte — in diesem Fall ist der Ausbrud leider wieder angebracht, denn in jenem Punkte sind die drei Besatzungsmächte wieder einmal einig — erklärten am Dienstag, daß nach ihrer Ansicht Deutschland auf die "spontane Geste" der vorzeitigen Käumung einenfalls mit einer "spontanen Geste" artworten sollte, und zu indem es auf den Ersatz der hinterstassenen Besatungsschäden und der eigentlichen Käumungskosten verzichte. Sie argumentieren damit, daß die vorzeitige Käumung des besetzen Gebietes sür Deutschland nicht nur einen moralischen Gewinn, sondern auch einen finanziellen Vorteil inssolge der Verkürzung der Besatzungszeit in sich schließe. Infolges dessen sollte Deutschland ihnen sinanziell in der angegebenen Form entgegenkommen.

Wieviel diese neue Zumutung in Ziffern bedeutet, läßt sich noch nicht übersehen. Die deutsche Delegation hat sich mit diesem neuen Punkt noch nicht befassen können. Als Maßtab für die in Frage kommenden Summen lassen sich nur Erfahrungen bei der Räumung der Kölner Jone im Jahre 1926 heranziehen. Es liegen andererseits bereits vereinzelte Schadensanmeldungen aus verschiedenen Gemeinden in der Koblenzer und Mainzer Jone vor, aber nur über einzelne Objekte.

Inwieweit Deutschland diesen Wünschen entgegenkommen kann, hängt nicht zuseht davon ab, innerhalb welchen Zeitraums geräumt sein wird. Denn jeder Monat der Besehung kostet das Deutsche Reich durchschnittlich drei Millionen Wark, die es selbst ausbringen muß, während nach dem Dawesplan die restelichen Besahungskosten in Höhe von rund elf Willionen Wark von den Allierten getragen werden.

In dem besetzten rheinischen Gebiet besinden sich zurzeit 63 000 Mann Besahungstruppen. Davon sind rund 6200 Engländer, 5500 Belgier und 51 300 Franzosen.

Flug Europa-Japan in fühl Tagen? Zeppelin soll einen neuen Luftrekord schaffen

Friedrichshafen, 13. August

Bon den nächten Eiappen der am Donnersiag morgen des ginnenden Weltsahrt des Zeppelin sind die von Friedrichshasen nach Tokio und die von Tokio nach Kalisornien die interessantessicht denn sie sühren über flugtechnisch sungsränliches Gebiet. Der Siille Ozean ist in seiner Breite zwischen Japan und Kalissornien überhaupt noch nie überslogen worden. Und Teise des neuen direkten Weges entlang dem 40. Breitengrad, den Edener von hier nach Tokio nehmen will, sühren über zentralasiatische Gebiete, die auch noch nie eine sliegende Waschine über sich gesiehen haben.

Dieser Teil der Fahrt wird also auch geograpische und phoiographische Ausbente von großer Bedeutung liesern. Allerdings hat dieser interessante Meg den Rachteil, daß eine allensalls notwendig werdende Zwischenlandung unabsehdere Berzögerung der Reise mit sich dringen würde. Denn in Sussich oder Chinesich Turkestan ist man wochen- und monateweit von jeder technischen Hilse entsernt

Aber hier deukt niemand an Awischenlandungen, sondern nur an den fesigesexten Fahrplan. Fünf Tage von hier bis Lokio — um das zu ermessen, wuh man sich vergegenwärtigen, daß mit der Eisenbahn die Reise 15 bis 16 Tage dauern würde, und daß die bestehenden Flugzeiten für diese Strecke noch viel schlechter sind. Am besten machten es noch die amerikanischen Welizlieger Brock und Schlee (sie kamen von Detroit bis Japan), die von London bis Tokio "nur" 19 Tage branchten. Die nächstelten waren von Hüneseld und Lindner, die genau einen Monat brauchten. Die anderen waren alle zwei bis sechs Monate unsterwas.

Der Bersuch des Zeppelin, Japan Europa auf weniger als Bochenfrist anzunähern, interessiert natürlich in Japan am meisten. Das japanische Element ist daher auch im überfüllten Friedrichshafen auffällig start vertreten. Im Aurgarien-Hotel vildeten die Ivaner die größte und malerischte Taselrunde, weil ihre Frauen — mit Bubikopf und Lippenstift — abends doch stets im Kimono erscheinen. Allerdings sind einige dieser Japaner ständige Einwohner von Friedrichshafen. Sie sind hierzier zu den Dornier-Werken belegiert, die große Flugboote sur Japan bauen.

Japan rechnet ernsthaft damit, in Jahresfrist für Europa ebenso schnell erreichbar zu sein, wie es heute für uns Neus port ist.

Schiedsgericht über den Kampf der 500 000

Loudou, 12. August (Sig. Denhib.) Die Haupiausschusse der Bereinigungen der Spinnereis und Webereibesiger (Uniernehmerverbünde) haben sich am Dienstag bereit erklärt, sich zweds Beilegung des Konflistes der Schiedsgerichtsbarkeit zu unterwerfen. Bar Beginn der Ausspetzung haben sich die Unternehmer einer schiedsgerichtlichen Beislegung des Kampies entschieden widerseut.

Der Vorsigende der britischen Gewerschaften Ben Tillet erklätte im Ramen des Generalrates, daß die Zustimmung der Arbeiter per Schiedsgerichtsbarkeit von einer Wiederaufunhme der Arbeit vor und während der Dauer der schiedsgerichtlichen Berhandlungen abhängig jel In Gewerschaftischen Lancaspires ift und allgemein der Aussachung, das mit der Wiederaufunhme der Arbeit in seh beitischen Banumokludustrie am kommenden Routog zu erhung is.

Spfer des Militarismus

MIB. To f i o, 14. Angust Ein neues Bombenflugzeng, mit dem mehrere Offiziere des großen Generalstabes eine Inspektionsreise unternahmen, skürzte ab, wobei acht Offiziere den Tod sanden. Das Ungüd ereignete sich kurz nachdem es den Flugplatz Tashikaba bei Tokio verlassen

MIB. Lissabou, 14. Angust

An Bord des Torpedobooizerstörers Guardianas hat sich eine Kesselexplosion ereignet, bei der 11 Mann der Besatzung verwundet wurden, darunter mehrere schwer.

Gegen die Jinsfnechtschaft

Eine practifge Allusiration zum nationalsozialistischen Kamps gegen die Iinsinechtschaft stellt solgendes Inserat dar, das sich im "Bölkischen Beobachter" des Herrn Hitler befindet: "Tringende Kitte. Mer leibt Parteigenossen 500 Mark

12 Prozent Jinsen auf zehn Monate. Als Sicherstellung Holze und Kohlengeschäft. Mitieilungen unter 637 an den Kolksichen Beobachter".

er note Eulenspiegel

Zille über Zille

heinrich Rille hat in seinem Lebenslauf, ben er für die Berliner Atademie der Künfte aufzeichnete, die Anfänge seiner Eniwidlung und besonders, wie er jum Schilberer des Berliner "Milliohs" murde, dargestellt: "Als Kind bei Entbehrungen aller Art aufgewachsen, machten bie Sogarthichen Stiche, die ich als Junge in den Pfennigmagaginen entdedte, großen Gindrud auf mid: ich verglich den Inhalt der Bilder mit dem Leben, bas ich um mich fah. Mein Bater mar der alteste Insaffe bes Schuldgefängniffes, ben die Gläubiger icon jahrelang fefthielten, bis das Geset über die "Wechselhaft" fiel. Dort erlebte ich Gzenen, wie fie Nidens im "David Copperfield" geschilbert hat. Aus buntem Tuch und Pelgresten verstand Mutter, Schweinchen, hunde, Kaken, Möuse usw. plastisch herzustellen, wobei bie Schwester und ich bis in die Nacht hinein halfen. Dann wurden die Tierchon auf ausgezackte Tuchläppchen genäht und gingen als Tintenwischer in die Melt - nachmittags, nach ber Schule, von mir verhandelt in den fleinen Schreiblaben im Offen Berlins. Mir die Rewohner im Hause gab es auch viel zu tun Vom verloffenen Kommodentischler im Keller des Borberhaufes bis jur rohrstuhlflechtenden klinden Frau in dunkler Kammer, vier Treppen hoch im Sinterhause, murbe ich der Bertraute. Die Boche aing es zweimal in den Zeichenunterricht; das kostete den Monat einen Taler, ben ich mir felbst verdiente. Bon der gangen Schulzeit waren mir die liebsten Stunden in der armlichen Dachstube Berlin O, Blumenstraße, beim alten Zeichenlehrer Spanner. Und, merkwürdig, ein Haus weiter murde ich als älterer Mann in bem Berbrecherfeller, der fich dort befand, von bem Aufpasser an der Rollertur, den man "Spanner" nennt, mit dem Tode bedroht. Das Sehen und Erleben in den Kinder= jahren half wohl spöter manch Rildchen gestalten. Oft ist's umgelehrt. Die armen Runftjunger malen Reichtum und bide Schinkenbrote, mogegen die reichen Leute die Armen in Wort und Rild darstellen. Ich bin bei meinem "Milljöh" geblieben - wenn auch nicht in dem Sinne, den mir ein reicher Malerilingling erzählte. Als er zufällig ein paar Kinder, die ich oft gezeichnet hahe, als Moden befam, und sich bei der Mutter der Kleinen beklagie, daß die Gören so wenig sauber waren, betam er von der entrusteten Frau jur Antwort: "For Zillen können le ja nich dredich jenuch find".

An feinem 70. Gehurtstage legte Bille folgendes Bekenntnis ab, das zeigte, daß er in seinem Wesen der Alte geblieben mar: "Batte nie gehacht, daß ich mit meinen Stricheleien, mit Worten unterstrichenen - für die Bergessenen und Armen - murbe verstanden merben. So bin ich benn so nach und nach in alle Volksschichtn eingedrungen. Man kennt mich: da sind Zille-Bücher - Bille-Zigaretten - Bille-Filme. In jeder Bersammlung, Kneipe, Kientopp, werden mir Bille-Kinder gezeigt - Stupsnösen, Himmelfahrisnösen mit allem Zubehör Und wenn mir früher allerhand "Zille-Modelle", die ich zeichnen sollte, zugeführt murben, - so muß ich mich jett ber Jugend beiberlei Geichlechts annehmen, für den Film. Divas, Stars, woll'n fe werden. Sie wollen por die "Linfe" und haben doch porher ichon tolle Dinger gebreht — o Armut! Was ich als Kind sah, mitfühlte, im Laufe ber Jahre mit erlebte, beobachtete und festzuhalten verluchte, sollte denen, die da unten abseits stehen und die eine Welt für sich bilden, die man immer bekämpft — aber nicht heist — helfen!"

Wie Seinrich Sille in die Siegesallee kam



Seinrich Zille, der Maler und Prolet, der er Zeit seines Lebens gehltehen ist, auch nachdem er bereits berühmt war, hat Idon sein Dentmal. Und an keinem geringeren Ort als in der Berliner Siegesallee unter den Kaisern, Kurfürsten und keldherren. Die Geschichte, wie er dort hinkam, wird von Max Dehorn in der "Vossischen Zeitung" erzählt: Zu seinen Freunden, die seine Entwickung start beeinflußt hatten, gehörten um die Jahrhundertwende die Bildhauer Haul und Kraus. Nun hatte Kraus im Jahre 1900 den Austrag, für die Siegesallee die Grupde des brandenburgischen Heinrich des Kindes zu liefern. Die Hauptarbeit war aetan. nur eine der vonwhaften Reben-Die Haupiarbeit war getan, nur eine der pomphaften Reben-

Aufregung in Travemunde



Berr Machtmeister, Herr Machtmeister — tun Sie Ihre Pflicht Ichreiten Sie ein. Dort am Strande zieht sich ein Mann aus!"

Lübecker Nazis



bereiten sich auf die Bürgerschaftswahlen vor

figuren, Wedigo v. Blotho, fehlte noch. Verzweifelt rang der Runftler bie Sanbe, er mußte absolut nicht, wie ber gute Webigo ausgesehen haben mochte. Da fam Zille ins Atelier. Kraus lieht ihn an, ftulpt ibm einen Sturmhelm über, gieht ihm einen Kettenpanzer au, giht ihm ein Schwert in seine Rechte — und modessiert dorauf los. Die Ligur gelang, und so kam Zille mit Heinrich dem Kinde als Wedigo v. Plotho in die Siegesallee.

Cine kuriose Büchergeschichte

Mitgeteilt von Dr. Schneiber, Liibed

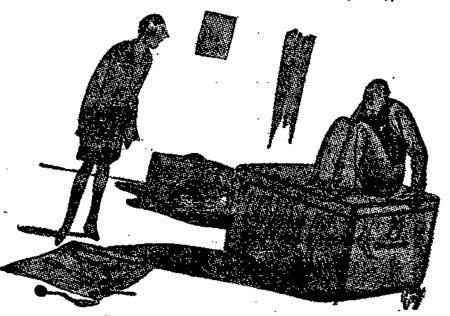
Unter ben beutschen Bibliothefen, die im vergangenen Jahre ber groken internationalen Buch- und Presieschau in Koln, ber "Breffa", mertvolles Ausstellungsmaterial aus ihren Schägen zur Kerfügung stellten, besand sich auch die Stadtbibliothet in Moinz. Sie hatte u. a. eine kostbare Handichrist, das jog. "Gebetbuch Karls d. Kühnen" und 5 weitere wertvolle Berte hergeliehen und gmar fanden biefe Bucher in ber fatholifden Connericau ihren Plat. Um einen ungefähren Begriff pom Mert diefer Leihstude au geben, fei ermahnt, daß ber Bersicherungswert des Gehethuches sich allein auf 100 000 Mark bes lief und die anderen 5 Bücher ebenfalls zusammen mit 100 000 Mark versichert waren. Die freundliche Bereitwilligkeit der Mainder Bibliothek gegen die betriebsame Ausstellungsleistung sollte jedoch der Bibliotheksverwaltung bittern Kummer bereiten.

Denn als die Ausstellung geschlossen war, und das wertvolle Ausstellungsgut ben Gigentumern wieber Bugesandt murbe, übergab man die Mainzer Kostbarteiten in Koln zwar einer Transportfirma, bamit fie ju Schiff nach Maing gurudgebracht würden, aber — fie find dort niemals eingetroffen. Die herrlichen, in der ganzen Welt berühmten Sandschriften waren auf einmal fpurlos verschwunden. Es blieb ber Mainger Bibliothet zunnichlt nichts meiter übrig, als die gelehrte Belt in den wissenschaftlichen Zeitschriften von dem Berlufte in Kennts nis zu legen und darum zu bitten, antiquarische Angebote nach dieser Seite besonders zu prufen.

Dann aber entwidelte lich eine höchst eigenartige Korre-spondenz zwischen Mainz und der verantwortlichen Leitung der tatholischen Sonderican in Roln. Auf ihrem Sohepunkt frat fatholischen Sonderschau in Köln. Auf ihrem Höhepunkt trat die Ausstellungsleitung schlieklich mit der Behauptung hervor, das "Gehethuch Karls des Kühnen" sei überhaupt nies mals auf der Ausstellung gewesen. Den Mainzern blieb nun nichts anderes übrig, als überall in Deutschland nach gesehrten Zeugen zu suchen, die ihnen bestätigen konnten, das wertvolle Werk in Köln gesehen zu haben. Und dabei erzeignete sich das Grotesteste, das ein besonderes Licht auf den Wert solcher Ausstellungen wirft: die wenigsten Besucher, selbst anerkannte Kachsente, konnten sich bestimmt erzinnern, das Merk auf der Ausstellung gesehen zu haben. Nur ganz wenige wollten es schließlich auch eidlich erhärten, daß sie sich an die Bücher auf der Ausstellung entsinnen konnten.

Natürlich murben die Gerichte in Anspruch genommen, icon ber Schabenersakforberung megen. Bevor es hier zu einer Ents der Schahenersaksforderung wegen. Bevor es hier zu einer Entscheidung kam, hat sich jekt vor kurzem die Angelegenheit in seltsamster Weise geklärt. Bor einigen Tagen erschien bei der Kölner Kriminalpolizei ein einfacher Mann mit einem in Zeistungspapier eingewickelten Paket. Es enthielt 3 alte Bücher, die er nach seiner Angabe im Küchenschrank seiner Wohnung gefunden hatte. Da er ein ehrlicher Menlch war, kam ihm der Fund seltsam vor, und er begab sich mit ihm zur Polizei. Siehe da: — das "Gebetbuch Karl des Kühnen" war dabei. Als die Polizei der Sache weiter nachzing, ergab sich, daß der Sohn jenes Mannes bei einer Kölner Speditionsfirma tätig mar Vernommen, berichtete er fürzlich babe er auf dem daß der Sohn jenes Wannes bei einer Kölner Speditionsfirma iätig war. Bernommen, berichtete er, fürzlich habe er auf dem Gelände seiner Kirma in Gerümpel herumgestöbert und zwar in solchem, das demnächst zum Einstampsen abgesahren werden sollte. Dabei sei er auf eine Kiste gesstohen, in der er u. a. auch drei Bücher fand. Von dem Wert dieser Rücher hahe er selbstverständlich seine Ahnung gehabt und sie nur deshalb mit nach Häuse genommen, weil er sich "für die fremde Sprache interessiere, die darin stand", denn er sei ein

Vorlicht ist die Mutter des Reiselossers



"Soll das Handwerkszeug auch noch eingepackt werden?" "Natürlich — ich muß doch den Koffer öffnen können, falls ich den Schlissel verlieren sollte."

Sprachenfreund. Außerdem maren die Bucher ja boch demnächst eingestampft worden. Bei weiferem Nachluchen fand Die Boligei auch noch die drei andern Bücher, die gleichfalls unter dem Altpapier lagen.

Da staunt ber Laie! Wie der ganze Vorgang zu erklären ist, länt sich noch nicht recht übersehen. Jedenfalls ist sie in mehrfacher Sinlicht sehrreich. Zunächst werden sich die Aussstellungsleitungen fragen müssen, ob die Massenanhäufung solcher Schätze wirklich wertvoll ist. Noch immer steht aber die Leitung der fatholischen Sonderschau auf dem Standpunkt, daß bie Mainger Schauftude gar nicht ausgestellt gewesen feien, sondern vielleicht unten in einer Kiste lagen und in ihr unter Stroh und Padmaterial liegen geblieben seien. Die Mainzer Bibliothek dagegen hat 7 Zeugen zur Versügung, die durch Eid aussagen können, daß sie einzelne der Handschriften, insbesondere dos Webetbuch auf der Ausstellung gesehen haben. Da es aber recht große Misse gesostet hat, diese Zeugen herbeizus holen, ist eigentlich das Urteil über die Ausstellung gesprochen. Die Wissischafen isdach werden wahl in Zufunft eines zurücks Die Ribliotheken jedoch werden wohl in Zufunft etwas gurud: haltender foin

Gang unpinchologisch gehandelt ift, wenn die Polizei nun gegen den 18jahrigen jungen Mann, der die Sandidriften aufgefunden hot, ein Berfahren eingeleitet hat. Man mußte ihn belohnen henn ihm ist es doch zu banten, daß die wertvollen Werfe nicht icon eingestampit lind. In Bufunft werden fich iolde Leute nüten, ihre Entdedung bekannt zu geben, und fo bleiben die Kunde für immer der Wissenschaft verloren. Geichehen im Jahre 1929.

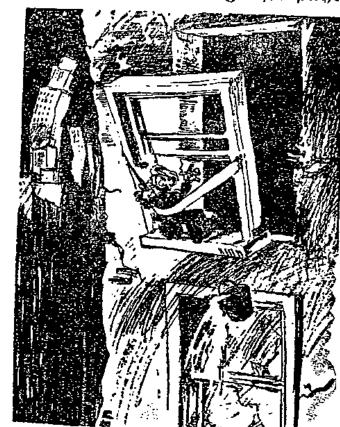
Landsleute

Muf einem Berliner Untergrunobahnhof fteht nachts um 1 Uhr ein Ticoler und wartet auf den letten Bug. Er hat ein arines Sutchen mit einer etwos zerfnautschien Feber auf dem Ropf, und feine nadten Anie ichimmern unter dem giemlich ichahigen Rodenmantel hernor Auf der hödrigen, haflichen Nase sikt eine Krille mit goldener Einfassung — ein Umstand, der ein wenig befremdet. Tiroler tragen eigentlich nur selten solche blieverstärkenden Hilsmirtel, weil ja des truzigen Alplers ichnefe Ableraugen feiner fonver oder fontan gearbeiteten Glafer hedlirfen. Aber diefes "Kind der Berge", Diefer Sohn

Der verlrauensvolle Kensterputer

aus des Candwirts Andreas Hofer oft und in meh-

reren Strophen besungenem Land, mach eben einmal eine Aus-



"Ci pok — ein Erdbeben! Gut, daß ich mich angeschnast habe!"

nahme. Still und bescheiden steht er also in seinem Nationaltoftilm auf bem Bahnsteig und lieft aufmertsam in einem grün

gebundenen Ruche,

Da fommt — (der Zufall ist wirklich manchmal merkwürdig) ein zweiter Apoll aus bem Lande der Gemfen und des Edelmeiß die Treppe herunter, ein Dem en und des Edelweiß die Treppe herunter, ein junger blonder, muskulöser Bursche mit einem kleinen Schnurzbärtchen. Er trägt keine giftgrüne Kopfbedeckung, keinen Federsputz, aber die inpischen "Krach le dernen", die unter der Windsacke hervorkommen. "Bua li" sieht plötlich den noch immer sesenden "Bua li", und sein sompathisches Gesicht versklärt sich säh. Er wittert Heimatlust. Kurz entschlossen geht er auf den ahnungslosen Landsmann zu, tritt von rückwärts an ihn heran und schlägt ihn derb auf die Schulter. Der Lesende bekommt einen furchtbaren Schreck Er läßt entsekt das Ruch bekommt einen furchtbaren Schred. Er läßt ensicht das Buch sinken und starrt durch die Brillengläser aus schwimmenden, wässrig-blauen Augen den übertrieben Herzlichen fassungslos an. Der aber streckt ihm mit einem breiten, freudigen und

freundlichen Lachen die Sand hin, mährend er in unverfälschiem Seimatbialett — (feine Garantie für die Echtheit ber

Deimatdialekt — (keine Garantie für die Echtheit der Wiedergabe!) — lagt:
"No, mei' Liaber, dös nenn i' aber ane Überraschung. Was glaubst, mie sesten i' amal in dem großen Berlin mit 'nem Landsmann alammentress. Bist scho' lang sort von d'Haus?"
Der Bebrillte schüttel langsam den Kopf. Er sest zum Sprechen an, aber der blonde Tiroler läßt ihn nicht zu Worte tommen. Die streude des Zusammentressens hat ihn übersmannt. Er säht eine lange Kede vom Stapel, spricht, spricht, und schließlich sragt er: "Woher bist eigentlich? Aus Minchen?"

München?"
Ropfschütteln.
"Oder von Augsburg?"
Kopfschütteln.
"Von Tegernsee?"
Kopfschütteln.

"Ober vielleicht gar von Tirol wie i'?!"
Worauf der andere endlich den Mund auftut und gricht:
"Nee, nur aus Neufölln. Id arbeete jest bloß
als Aushilse bei 'ne Tirolerkapelle is de

Hasenheide."

Das Einfachste

"Bergnügungsfahri" auf der Oftsee. — "Es hat zum Diner gesäutet," machte der Stemard den start seekranken Herrn Schwummer aufmerksam, der im Liegestuhl auf Den blaggrünen Antlitzes mit Gott und der Welt rechtet.

"Danke," stöhnt Schwummer, "geben Sie den Fischen meinen Teil lieber lo . . ."

Dr. Franz Fischer-Proskauer (Norag) a stiert: Paris, Monico; Deauville (sur mèr) Casino-Hôtel; Zoppot, Kurhaus; Odessa, Grand Hôtel de Londres,

Amtlicher Teil

Am 13. August 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma: Sansa-Brauere: Attiensgeschlichaft. Lübed: Die Vertretungsbesugsnis des Kausmanns Otto Großkopi ist des endet. Der Kausmann Max Krüger und der Betriebsleiter Wilhelm Blausuß, beide in Lübeck, sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt worden Die Protura des Kausmanns Max Krüger ist beendet; 2. bei der Firma: Nordbeutsches Versicherungsstontor Geschlichaft mit beschränkter Sastung, Lübed: Durch Gesellschafterbeschließ vom 22. Juni 1929 ist § 4 Sas 3 des Gesellschaftsvertrages (Abbernsung von Sandelsregister eingetragen worden 1. bei Gesellichaftsvertrages (Abberusung von Geschäftsführern) geändert worden. Die Bertretungsbesugnis des Kausmanns Berts hold Stein ift beendet.

Amtsgericht Libed

Das Konfursverfahren über das Vermögen des Gartnereibesigers Johannes Beinrich Bernhard Raftedt, alleinigen Inhabers der Firma Johannes Raftedt in Lübeck, wird nach erfolgter Schluftverteilung aufgehoben.

Lubed, ben 9. August 1929.

Das Amtsgericht.

Am 16. August 1929, vormittags 8½ Uhr. wird der Kapitän **von Neg** vom Dampser "Nordlicht" wegen seiner Reise von Lübeck nach Norrköping im Gerichts= hause, Große Burgitraße 4, Zimmer Nr. 9, Bertlarung ablegen.

Amtsgericht Lübed

<u>44444444444444444</u> Nichtamtlicher Teil

Am Donnerstag, dem 15. ds. Mts., vorm. 11 Uhr., joll 11. Wallstraste 13 15 eine Bohrmaidine gegen fofortige Bargahlung versteigert werden

Wenzel, Obergerichtsvollzieher

am Freitag, dem 16. August 1929, pormittags 9 Uhr, in der Berfteigerungshalle des Gerichtshaufes, über :

1 große Partie versch. Litöre, 43 Flaschen | Kognak, Sett, Rois, Guds u. Schaums weine, verfch Gemälde und Bilder. Bufetts, Anrichten, Bertito, Klaviere, Liegesofa, Chaiselongue, Soja m. Umsbau. Nähmaschinen, Wands u. Standsuhren, Flurgarderobe, Spiegel, Teppiche, "Teppiche, "Teppiche, Rähs, Rähs, "Teppiche, Rähs, Rähs, "Teppiche, Rähs, Räh Nacht-, Rauch- u. a. Tijche, Geffel, Stuble m Lederfigen, Wajch= u. a. Kommoden 1Leder-u i Gobel -Klubgarnitur, Salonichrante, Bucherichrant, I eif. Bettstelle. Frifiertoilette, 1 Schrant-Grammophon mit 15 Platten, 1 Radio=4=Rohren= Upparat. 1 robes Büfett, 1 Schreibmaichine, 1 Herren-Fahrrad, 1 eiserne u 1 andere Wälchemangel, 1 Bandjäge, 1 Hobelbant, Sparherd, 1 Bohrmaichine für Handbeirieh 1 Schnellmaage, 1 honigichlender, 3 Frads m. Westen, 1 Angug, Kristallsachen, filb. Brottorb, filb. Auslegegabel und Messer, 6 filb. Cislonel.

Ferner: 1 Uhr nachm. auf der Booiswerft bei der Lachswehr:

1 anderweitig gepfändeier Sanomag: Solepper mit Anhangewagen. Aukerdem um 1 Uhr nachm. Schwartauer Allee 156:

Eine anderweit, gepfändete Bretterbude Angerstein, Obergerichisvollzieher Telephon 27 130 1.54

Familien-Anzeigen **************

l O. E. T.

Ploglich vers starb injoige ein. Uniclles unier langi. Ordensdinder 1756

Heinrich Steffens

Nitglied Det Loge init alexand & 112"

Rube in Frieden! Die vereinisten Collegators agen

THE LEBECK. Arenerieier am Freitog, dem 16. anguit, rechai. 3 Uhr, in der Er. Louis-Airde

~**~~~~~~~~~~~** Stellengesuche ****

Gelucit solori ein Tagesmäddien L. Hever. Moisling

******** Verkäufe ****

Motorrad deuet- a. fahrerichempreiswert zu verkauf. Kronsforder Allee 53 nachn. Werlstatt 1.55

Gebr. Herremad zu perfaufen Renferite. 36, part.

Lichtaf. Bettit. n. St-Mair, billig zu verk. Ligowitt. 27.

Zu verk 11 Sähner Siems Luffenhof 2

Nicht die Tradition

verkauft Waren. Hur der Kaufmann, der ständig die Werbetrommel rührt: wird seine Umsätze steigern. Wer weiß, wie aufmerksam unsere Leser alle Angebote studieren, wird klar erkennen:

Die Anzeige im Volksboten bringt Erfolge!

Lübeckische



mündelsicher

LUBECK

Kanzleigebäude, Breite Straße

Fernsprecher Nr. 25071

Reichsbank-Giro-Konto - Postscheckkonto Hamburg 9488

Annahme von Spareinlagen

Für die Gelder haftet außer erststelligen Hypotheken der Lübeckische Staat

Veine Photosachen





lass <u>Castelli</u> machen

Ig. Mildziege 4 Lir. Milch, zu verk. 1745 Drögestraße 18, pt.

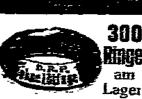
******** Gefunden

Gef. 1 Schnepper u. 2 fl. Schlüffel. Abzuhol. Ludwigstr. 80, pt. r.

****** Verschiedene ***

Dr. Odefey verreist

ab 15.Aug etwa 14T.



333 p. f. Kan 585 S. Kan Gravierung gratis ModerneOhrringe Bestecke 300 Silber 90 versilb. H. Khultz, Uhrmacher. Oh Johannisstr. 20



Gute Erfolge

Eleintierzucht

-Dflege

erzielen Sie burch die Anleitungen ber Lehrmeister Bucherei

Anhbeingende Kaninchen-
zuchi. Mit 59 Abb 170/ta
Bedjährung jär Konis-
djengildjiet 6 05
Berarbeitung ber Kanin-
chenfelle zu Belzwaren. Rit 22 Abb 482
Sjel und Mankfer. Nit
21 Mf 634
Ichweinezucht und chal- tung. Mit 3 Abb 65
linkbringende Jiegenzucht.
强 : 46 氧66 336/8
das Shaf. Mit 18 Abb. 402/4
Sudgeniäße Fällerung ber
Kleinhausflete 97/8
Gefandheistyftene der
Reinfactiver 224
des Meer schweinsten. Mit
7 356 698
Breis einer Rammer 40 Pf.,
Derbeinungen 88 Aif. wif.

Bullentvever-

Zohannisfirake 46

leu - Eröffung

Tapeien-Spezial-Geschält

Königstraße 39

Wir offerieren Ihnen:

Tapeten, Borden. Linkrusta, Leisten

in moderner Zeichnung und Auslühung. Unsere Preise sind billigst berechnet. - Ein Besuch wird Sie überzeugen.

Lübecker Tapefenfaus

Fabrik-Niederlage

Probieren geht über studieren!

das Erfrichungsgefränk der Kenner und Feinschmecker

Großvertrieb: Rud. Schmachtel, Kronstorder Allee 20 27710

OFR BAUN

Patent-Matragen Bolfter-Auflagen Matratzen-Mühike

Hauptleitung Bremen gundeftr. 54 Martinistr, 12 Lübecter Stahl: eder=Matragen



aut und billig Wullenwever-

Johannisstraße 46

Fabrit 1495 Herr Volkswirt Wilhelm Barnim, Bremen "Zinsloses Geld für jeden zum Hausbäu und zur Befreiung von Zinslasten" Eintritt frei!

Jeder – auch Frauen – herzlich eingeladen, um die wichligste Bewegung der Neuzeit, gegenseitige Hilfe durch zinsliefes Geld, kennenzulernen. Der Einberufer Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft

Lübeck i. Gr.

Oellentlicher Auskuntiabend

für Interessenten

am Donnerstag, d.15. August, abends 8 Uhr

Octonii.Vortrag

am Freifag, d. 16. August, abends 81/4 Uhr

im kleinen Saale der

"Gemeinnützigen", Königstr. 5

Freie Aussprache!

ATTEMSTUD KONZOPIC MIL TANZONIAGEN

spricht über

Buch handlung Für Veranstaltungen jeder Ait halte mein Lokal bestens empfohlen. Otto Marwede

Heconnit und Schuh-Instandsegungs-Betrieb 1734

Bischoll & Kruger Königstraße 93 Nähe Ede Wahmstr.



Johs. Mustin Kohlenhandlung Warendorpstraße 14-22 empfiehlt

sämil. Brennmaterialien ın bester Ware zu billigsten Tages-

preisen. Bei Bedarf bitte Telephon 28519 anrufen

Wer möchte schon weiterlesen? Der Roman in dieser Nummer:

Das Dienstmädchen Germinie

als Buch für 4.80 RM. in Leinen (für Mit-glieder des Bücherkreises 3.— RM.)

Wallenwever-Buchhandlung

Paul Bieninda Damen- u. Herren-Frisier-Räume

Kopfwäsche Rasieren Ondulieren Haarschneiden Sp.: Bubenkopf-Neu- u. Nadischneiden 1749

osengaríen 5



Aut vielfachen Wunsch findet Sonntag nochmals eine

... Sonderfahrt nach

statt. Abfahrt von Lübeck 7.00 Uhr mit D. Silbermöwe ab Travemunde 8.15 Uhr.

Fahrkarten nur im Vorver-kauf Hapag, Markt u. Täht & Severin (Schuppen 2) zu RM.

Ostseebäd.-Linie,Travemünde,Tel.876 Musik und gute Restauration an Bord

Auf Kredif Staditheater Lübeck Speisezimmer

Schlafzimmer Küchen, Sofas Metallbetten Chaiselongues Federbetten 1186

Breite Straße 331

Rinderbettitell. weiß mit Gitter v. 14.—bis 65.— Gr. Bettitellen v. 11.75 b. 75.— Gebrud. Hetti Untertr. 111/112

1.Stock, fein Lad.

b. d. Holstentor.

Donnerstag, 20 Uhr.

Die Verfdmörung des Fiesco ju Genua (Traueripiel) Ende 23 Uhr Freitag, 20 Uhr: Figures Hochzeit (Oper) Sonnabend, 20 Uhr:

Sociatisreife (Schmant) Schaus spielgutscheine bas ben Gultigfeit Aleine Breife Sonntag, 20 Uhr:

No, No, Nanette! (Operette) Ermäßigte Preife

Ausgabe der neuen Abonnementsfatten und Buticheine ab Montag, d. 12. August. vormittags von 9-13 Uhr und nachmittags von 15—18 Uhr an

der Theaterfasse. 126

Fellaal Lubeck

In einer kleinen Konditorei

Ist das das Ende der neuen Sachlichkeit? Die Menschen merben wieder sentimental. Die Jugend ist wieder verliebt, wie einst im Mai und wenn ich richtig beobachte, ist auch die Reusch= heit wieder im Werte gestiegen. Zwar hat sie durch all die verwirrten Jahre hindurch für die tieferen wesentlichen Menschen ihren Wert nicht verloren, aber es galt boch mal eine Zeitlang rudftandig, hemmungen zu haben. Aber das war nur eine Zeit= lang. Bielleicht nur eine Reaktion auf eine Zeit allzugroßer Beachtung gemisser Dinge und allgu prüder Ginstellung der Ermachsenen zu den ersten Bersuchungen der Jugend auf dem Gebiete ber Liebe. Aber nun ift bas wieder anders. Die Regheit, die noch vor wenigen Jahren erstes und wichtigstes Gut der Jugend war, ift einer weichen Burudhaltung gewichen. 3mar tehren lange Rleider und Bopfe nicht wieder, aber man bejehe fich, mit welcher Anmut die jungen Mädchen und natürlich auch die Frauen fich ben Bubifopf gurechtmachen. Die Gucht, unter allen Umftanben dem Manne ahnlich zu sein, ist vergangen. Es gibt wieder Madden. Und es zeigt sich, daß diefes Madden ein besferer Kamerad ist, als jenes Mannwesen, das vor wenigen Jahren allaulaut feine Gleichberechtigung dadurch ju dokumentieren verluchte, daß es zunächst einmal alle dummen Borrechte des Mannes für sich in Anspruch nahm, und bessen Schuld es ist, daß heute statt der Männer die Frauen rauchen, wo es vielleicht besser ware, fie rauchten beide nicht.

Was mich auf diesen Gedanken bringt? Nichts Besonderes. Ein kleines Lied. Ein Schlager, der morgen vielleicht schon verzgessen sein wird, der aber, weil er heute in aller Munde ist, Ansspruch hat, als Ausdruck dieser unserer Gegenwart zu gelten. Denn mas alle singen, das muß irgendwo in ihrem Herzen auch als ein sebendiges Gesühl vorhanden sein, das nach Ausdruck drängt. Und dieses Gesühl, das ist Zurückaltung. Es ist wohl lange her, daß ein Gassenhauer so weich in seiner Melodie und so unzweideutig war in seinen Worten. Man denke nur an die Schlager der Instationszeit. Un das: "Laß mich mal", oder an die "kleine Freundin" von sedermann. Auch das: "Warum denn weinen, wenn man auseinandergeht", war — wenn es schon nicht zweideutig war — so doch fern von aller Sentimentalität. Als diese Kategorie auszusterben begann, kamen die Schlager mit den sinnlos blödsinnigen Texten aus. Man sang: "Wa—a—a—s macht

The state of the s

der Man a a r auf dem Himalana" und "Wer hat denn den Käse zum Bahnhof gerollt?" Auch das ist vorbei.

Der neue Schlager fräumt von einem Beisammensein in einer kleinen Konditorei, von Liebesleid und Liebesweh. Das ist zwar ein altes Thema, aber vielleicht doch gar nicht so kitschig, wie man immer sagt; denn nicht alles ist schlecht, was gefällt. Und gemessen an dem, was uns noch in jüngster Bergangenheit auf diesem Gebiete geboten wurde, ist es nahezu klassisch zu nennen in seiner Einsachheit und Zurückhaltung. Und gerne nehme ich es als ein Zeichen der Zeit, die zu alten, aber unvergänglichen Werten zurückgreift, um sie in neuer zeitgemäßer Form wieder lebendig zu machen. Und weil nun ein Stück Sentimentalität in uns allen steckt, ja vielleicht unser bestes Erbteil ist, darum trällert man mit den andern: "In einer kleinen Konditorei . . ."

Die Arbeitslosigkeit in Lübeck

Am 13. August 1929 beliet sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 4555 (Borwoche 4727)

Davon entfallen auf: Berichtsmi	de Corwode
Landwirtschaft 49	69
Metallgewerbe 639	664
Holzgewerbe 218	219
Nahrungs- u. Genukmittelgewerbe . 102	102
Baugewerbe 443	419
Verichiedene Berufe	330
Musiter	58
Ungelernte Arbeiter	1038
Jugendliche Arbeiter	113
Erwerbsbeschränkte 153	155
Kaufleute u. Bureauangestellte 466	476
5ulammen 3505	3638
Frauen und Mädchen 1050	1089
Gesantsumme 4555	4727

Polizeifonferenz

Auf Einladung des Senats tagt, wie wir hören, seit gestern im Rathaus unter Borsis des Ministerialdirektors Dr. Menzel vom Reissministerium des Innern die Polizeilon ser enzel der deutschen Länder. Nach Ersedigung der wichtigen Tagesordnung, die sich auf das weitverzweigte Gebiet polizeilicher Prazis erstreckt, sollen einzelne Zweige des Lübecker Wirtschaftslebens besichtigt werden, um den Ländervertretern einen Cinblic in das hiesige Industrieleben zu vermitteln. In diesem Rahmen soll auch Lübecks neueste Schöpfung, der Flughasen Travemünde, in Augenschein genommen werden, wo unter sachtundiger Leitung das Wesen und die Bedeutung dieser Einrichtung beseuchtet werden wird. So weit die beschränkte Zeit es zuläßt, wird ein kurzer Abstecher in die nähere Umgebung gemacht, um den aus allen Teisen Deutschlands erschienenen Berstretern die Schönheiten der Lübecker Bucht und der Holsteinischen Schweiz zu zeigen.

Dessentliche Bücherhalle. Bom Montag, dem 19. August ab sind die Dessentliche Bücherhalle und die Marli. Bücherei wieder in vollem Umsang geöfsnet: die Hauptbückerei, Mengstraße 28, II., werkiäglich von 11.30 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags eine Stunde länger, dis 20 Uhr; am Sonnabend nur von 11.30 Uhr dis 14 Uhr; die Marli-Bücherei, Goebenstraße 1: Montags und Mittswochs von 16 bis 19 Uhr, Freitags von 17 dis 20 Uhr. Die Zweigstelle St. Lorenz, Marquardstraße 2—4, ist wie disher Dienstags und Freitags von 18 dis 20 Uhr, Sonnabends von 12 dis 14 Uhr geöfsnet.

Fahrt nach Dänemark. Die in diesem Jahr von der Ostseesbäder-Linie ichon verschiedene Male ausgesührten eintägigen Sonntagssahrten nach Dänemark beweisen durch die rege Nachfrege ihre Beliebtheit. Um diesen vielsach geäußerten Winschen Rechnung zu tragen, sindet am kommenden Sonntag wiederum eine derartige villige Fahrt mit dem Dampser "Silsberm öwe" statt. Ab Lübeck Schuppen 8 sährt der Dampser um 7 Uhr sort, ab Travemünde um 8.15 Uhr. Ein vierstündiger Ausenthalt in Siedser wird zur Unterbrechung der Seesahrt eingelegt und bietet genügend Zeit zur Besichtigung der Fährzanlagen bei Ankunst der Eisenbahnsähre. Fahrkarten müssen bis Kreitag im Vorverkauf bei der Happen 2 oder der Ostseebäder-Linie in Travemünde gesöst werden. Der Fahrpreis beträgt 6,50 RM.

Nochmals das Feuerwerk. Wir werden gebeten mitzuteilen, daß das Keuerwerk am Sonnabend auf Buniamshof aus Anlaß der 10jährigen Wiederschr des Verfassungstages von der Lübeder Fohnenfabrik, Otto Rehwoldt, Inh. Frig Nottbohm, geliefert und abgebrannt ist.

Freisichtbühne. Freitag nachmittag tanzen und spielen die Kinder. In der ersten Stunde die größeren, in der zweiten die kleineren. Und abends gibt die Niederdeutsche Bühne Lübeck ein einmaliges Gastspiel. Es wird das ersolgreiche Lustspiel "De erste Gast" von H. Behnken gespielt. Beginn 8.15 Uhr. Ermäßigte Preise. Die Wochenendseierst und e am Sonnabend abend wird von der Graphischen Liederstassel afel ausgefüllt. Unter der Leitung ihres Dirigenten Otto Hauschild werden ernste und heitere Lieder vorgetragen. Sonnstag nachmittag kommt Werner Perren wieder. Es st ein Bergnügen, ihn mit seinem Kasper spielen zu sehen. Wer Perren noch nicht gehört und gesehen hat, der muk es unbedingt nachholen. Das Spiel gilt nicht nur den Kindern, nein, auch den Erwachsenen.

Sondersahrt nach Mismar. Die Okleebäder-Linie unternimmt am Sonntag früh, 8.30 Uhr, mit dem Salondampfer "Möwe" eine Sondersahrt nach Wismar, wo die Stadt ihre 760-Jahr-Feier begeht. Der Fahrplan gestattet, daß die Fahrtteilnehmer den Festzug ansehen können. Die Karten sind im Borverkauf zu 3,50 KM. beim Hapag-Reisebureau und der Firma Taht & Severin erhältlich. Fahrpreis an Bord 4,— RM.



Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezieher des Libeder Bolis. boten findet am Donnerstag, dem 15., und Freitag, dem 16. August, vormittags von 9—11 Uhr im Gewerkschaus statt. Spater werden feine Gutideine ausgegeben.

Unregelmäßigkeiten eines Betriebsratsvorfigenden. Wie wir hören, sind gegen den Betriebsratsvorsigenden der Lübeder Straskenbahn, Freud, schwere Anschuldigungen erhoben worden. Freud hatte für seine Kollegen seit Jahren Rohlen und Karstoffeln eingefauft. In der von ihm verwalteten Kasse hat sich nun ein Desizit von mehreren Tausend Mark ergeben, über dessen Ratur keine hinreichende Alarheit zu schaffen ist. Sache des Bestriebsrats selbst wird es sein, die Angelegenheit mit rücksichtssloser Offenheit aufzuklären. Darüber hinaus ist die Mahnung am Plaze, daß die Beiriebsräte sich allgemein auf die ihnen gesehlich zugewiesenen Aufgaben beschränken. Sie haben da ein weites Arbeitsfeld und können für ihre Kollegen Großes erreis den. Raufmännische Geschäfte gehören aber nicht zu diesem

Die Temperaturen in den Babeanstalten Arahenteich und Falfendamm betrugen: Waffer 19 Grad, Luft 19 Grad.

-0- Kudnig. Berfassungsfeier, Unter reger Befeiligung fand am Connahend Die Berfaffungsfeier mit ans schließendem Unterhaltungsabend, veranstaltet von der EBD., im Lofal von M. Diedelmann statt. Genosse Dr. Solmit wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin und forderte alle Anwesenden auf, mitzuarbeiten am weiteren Aus-bau der Republik. Seine Aussührungen fanden lebhaften Beifall. Dann folgte der gemütliche Teil des Abends. Sierzu war die Genossin Seidmann aus Lübed erschienen, deren Vortrage viel Freude machten. Außerdem hatte sich ber Ar. beiter: Gesangverein Dummersborf, die Damen-abteilung des AIB. Küdnig sowie die Arbeiters jugend mit einem Theaterstüd zur Berfügung gestellt. Alles Dargebotene murde freudig begrüßt und durch reichen Beifall gelohnt. Es wurde allieitig der Bunsch geäußert, des öfteren solche Abende zu veranstalten.

Dummersborf. Berfassungsfeier. Im Lokal Teden-burg hielt am Sonntag nachmittag unter Mitwirtung des Gesangvereins die Gemeinde eine von zahlreichen Personen bejuchte Berjassungsfeier ab. Als Festredner war Senator Eaholdt ericienen. Geine ausführlichen Darlegungen über die Republif und deren Entstehen fanden große Zustimmung. Zum Schluß wurde von allen Anwesenden ein Hoch auf Vaterland und Revublik ausgebracht und das Deutschlandlied gesungen.

Wie man vor 50 Aahren über das Araventurnen dachte

Bor einem halben Jahrhundert stedte das Frauenturnen noch in den Kinderschuhen und war noch lange nicht allgemein anerfannt. Im Commer 1879 gob eine westfälische Zeitung ihre Meinung darüher in folgender Beise kund: Wenn es denn so sehr nötig erscheint, den deutschen Jungfrauen Turnunterricht zu erfeilen, so mage man sie, um sie zu deutschen Hausfrauen zu fraftigen, 1. an den Moidfübel ftellen, um die Armmusteln gu fraftigen. 2, ihnen ein Matteifen in die Sand geben, um die Hanteln zu erfeben, 3. fie mir den Kentbesen Stabisbungen machen zu lassen. 4. Um die Gesenkigfeit ber Finger zu vermehren, fie taglich ein paar Stunden jum Strumpfestricen anhalten 5 endlich fie gum Examen am Knettrog arbeiten gu laffen. Go, meinte ber Ginfenber, murben bie fpateren Sousfrauen ihre Shemanner dereinst mit ihren "turnerischen Leis itungen" ins mahre Entzücken versehen.

Brieffasten

Alte Abonnenten. Der Besuch ber Infaffen von Wakenikhof und Kalfenhusen ift jederzeit gestattet. Anmelbung ist erwunicht, mit Kudnicht auf die Aufenarbeit der Burichen, bedinge erforderlich. 我们还是一个人,我们看到她的女子里看到一个女子,我们就是一个女子,一个女子,一个女子,我们也不会一个女子,我们还是一个女子,他们也不会一个女子,一个女子,这个女 第二章:"我们,我们看到她的女子里看到了我的一个女子,我们就是一个女子,我们就是一个女子,我们就是一个女子,我们就是一个女子,他们就是一个女子,一个女子,他们就

Wie wird das Wetter am Jonnerstag?



Warm, troden.

Schwachmindig, später leicht auffrischende Sildmestwinde, im Küstengebiet woltig bis bedeckt, diesig, vorübergehend seichte Nieberichläge möglich, im Binnenland heiter bis wolfig, troden, marn:,

Sehr schneil hat sich des vom Azorenhoch abgelpaltene Teilhoch astwärts entwickelt und bedeckt nunmehr die mittleren Breiten Europas. Es wird welter ostwärts an Naum gewinnen. Seiner Ausbreitung nach Norden aber wirft ein Teilties entgegen, das sich von der Islandzellone abgelpalten hat und schnell gegen den Kontinent vordringt. Dieses Teilties zieht mit nordöstlichem Kurs. Es wird daher nur auf das Wetter der mittleren und nördlichen Nordsee wesentlichen Einflug gewinnen und in der südlichen Nordsee nur vorüberzgehend störend wirslam sein. Im Binnentande wird demnach der bisherige Witterungscharafter sortbesehen.

Getrennte oder verbundene Schrift?

Bon Dr. h. c. Robert Saudet

Seit fünfzehn Jahren wird in der englischen Deffentlichkeit der Kampf um die unverbundene Schrift ausgesochten, ein Kampf, an dem Pädagogen, Warenhausbesitzer, Bantiers, Physiologen und Redakteure teinehmen, und in dem auch Kirchenfürsten das Wort ergriffen haben. Jüngst spitzte sich dieser Kampf so sehr zu, daß englische Zeitungen wochenlang ihre Spalten ber Distuffion über Dieje Frage jur Berfügung ftellten.

Vor fünfzehn Jahren ungefähr führten Schriftreformer die unverbundene Schrift, das sogenannte "Script" ein, das sich von der Aurstvichrift dadurch unterscheidet, daß die Buchkaben innerbalb ber Worte unverbunden nebeneinander fteben, gleich Drudbuchstaben. Es liegt im Wesen dieses Stils, daß die Abstriche sentrecht und nicht geneigt verlaufen, und daß das ganze Schrifts bild lediglich aus Schattenstrichen ohne verbindende Haarstriche besteht. Die Leiter der Warenhäuser begrüßten das neue System mit Begeisterung, und wenige Jahre später wurde durch Hausgesetzt dekretiert, daß die Adressen aller Aunden im Scrpt notiert
werden müssen, so daß alle Undeutlichkeiten vermieden werden. Die Versandabteilungen beinahe des ganzen englischen Kleinschandels stellten sosort wesentliche Erleichterungen in der Abs widlung ber Geschäf e fest.

Experimente ergaben eine geradezu verblüffend günstige Statistif für die padagogischen Resultate beim Schreibuntericht im Script. Rinder, die eine ichlechte Rurfinschrift ichrieben, lernten innerhalb eines · Semesters eine viel deutlichere, iconere und saubere Schrift und schrieben durchschnittlich etwa 20 Prozent schneller.

Sozialdemokratische Partei

Freitag, den 16 August, abends 6% Uhr auf dem Sportplatz an der Lohmühle

Großer Fußballkamp!

Finnland—Lübeck

Wir bitten unsere Mitgliedschaft, den tinnischen Genossen ein herzliches Willkommen zu bereiten und die Veranstaltung zahlreich zu besuchen

Der Vorstand

Nach den damals bekannten Gesetzen der Schreibbewegung war dieses Ergebnis unverständlich. Man bedente, daß in unver bundener Schrift hinter jedem Buchftaben bie Feber vom Pavier abgehoben werden muß, um neu jur Niederschrift des folgenden Buchstaben angesetzt zu werden, so daß ungefähr doppelt so viele Tempi verlorengehen, als das betreffende Wort Buchstaben ents hält. Dieser Zeitverlust müßte logischerweise den Schreibakt verslangsamen, statt ihn zu beschlennigen. Man erklärte sich die wundersame Erscheinung dadurch, daß Kinder leichter Drucksomen von Buchstaben schreiben, weil ihnen die Form der Druckbuchstaben um so gestäufiger sein muß de in inder Schule wehr gelein um fo geläufiger fein muß, da ja in jeber Schule mehr gelefen als geschrieben mird.

Erst den Enidedungen der tatsächlich obwaltenden Gesehe der Schreibbewegung, die durch die Zeitlupenaufnahmen (25 Expo-stionen in der Sekunde) von Frank Freemen in Chikago vorge-nommen murden, war es vorbehalten, dies Geheimnis aufzunommen wurden, war es vorbehalten, dies Geheimnls aufzu-flären. Wir alle schreiben Abstriche schneller als Aufstriche. Mix kennen heute bereits den Anteil, den die Muskulatur jedes einzel, nen Fingers, den die Handgelenke, den die Stellung des Untrarmes auf jeden individuellen Schreibakt ausübt; und wir wissen, daß die Kontraktionsmuskeln bei normaler Feder, haltung für die Abstriche und die Extensionsmuskeln für die Aufstriche verantwortlich sind. Bei allen Menschen sind durch Vererbung die Kontraktoren stärker entwickelt als die Exten-toren, und in unverdundener Schrift wird der weniger leichel Weg der Extension in der Luft über dem Papier statt auf dem Papier durchgesührt. Daher sühren alle Kinder, bei denen der Entspannungsmuskel besonders schwach entwickelt ist, die un lichere Auswärtsbewegung nicht auf, sondern über dem Papier sichere Auswärtsbewegung nicht auf, sondern über dem Papier durch, und lassen die fräftigeren und treffsicheren Abstrichbewegungen als prägnante Spuren in den Abstrichen, also in der unver bundenen Schrift auf bem Papier gurud.

Gegenliber dem lauten Beifall des englischen Kleinhandels fteht nun in der Diskussion der ebenso laute Protest der Banten, Die Schalterbeamten der Depositenkassen vermögen nicht mehr mit Sicherheit die Echtheit von Unterschriften zu verifigieren, wenn Diese statt in verbundener Schrift in Drudschrift geleistet merden

Zwischen beiden Interessengengruppen stehen wun die englischen Polizeibehörden, die fich zwar nicht um die padagogischen Bringipien und Laboratoriumsexperimente künimern, die aber barauf bestehen, daß alle Anmeldekarten in Druckschrift abgegeben wer den, weil die Registraturs und Kontrollarbeiten auf diese Weise ganz ungewöhnlich erleichtert werden.

Bom physiologischen Standpunkt aus kann als bewiesen ans gesehen werden, daß sich die individuelle Mustulatur mancher Menschen vielmehr für die unverbundene Schreibart eignet, mahrend die altere Generation, die nur verbundene Schrift gelernt hat — die diese Schreibbewegungen seit der frühesten Kindheit zu unbewuhten "bedingten" Reflexbewegungen eingeübt bat -, eine farte Abneigung gegen das Umlernen auf neue Schreibspfteme

Das Dienstmädden Germinie

Roman von Edmond und Jules de Concourt Corpolight 1927 bp "Der Bischeitreis G. m. b. 5.", Berlin S.A. 61

(22. Fertlekung)

Bei jeder Gelegenheit sehie sie ihre Herrin ins Unrecht und strafte sie mit Schweigen, das schließlich in eine sinnlose Arbeitstaferei ausarieie. Dann hallte die Wohnung wieder von dem magren Gerabe mit Besen und Fleberwisch, man horte wittendes Sheuern und Klapfen, und in jedem Handgriff lag der unausgesprochene Borwurf: "Co muß man fich für dich schinden!"

Bejagrie Leme haben Geduld mit alten Diemithoren, Ge wahnheit, Shwäche, Angst vor dem Wechel, Furcht vor neuen Gesichtern stimmen sie nechgiebig und lassen sie Konslifte aus dem Wege gegen. Fräulein von Barandenil war temperamenivoll, und es gehörte nicht viel dazu, sie in Zozn zu bringen; aber sie schwieg und iat, als sehe und hore sie nīches. Wenn Germinie ins Jimmer trai, blätterie sie in einem Suche und wartete, hinter der Schutzwehr ihres Sessels, ob der Sturm in Germinies Innerem fich legen oder losbrechen murde. Sie zog ihren Kopf zwischen die Schultern und war ohne Litterfeit. Wohl aber beflagte sie das Mādojen, das es fahig war, ihr das Leben unnüh ligner zu moden.

Denn in ihren Augen war Germinie feine Bediente. Sie fab in ihr eine ergebene Freundin, die ihr einmal den letien Liebesdienst erweisen murbe. Diese alte, vereinsamie und selbst vom Tode vergesiene Fran, die an ihrem Lebensabend allein war mit den Gräbern, die ihr Liebsies bargen, hatte in Germinie die Freundin ihrer lessen Tage gefunden. Wie eine Tochier hatte sie sie in ihr Herz geschlossen; deshalb bedrückte es sie, das sie sie nicht irogen toume. Uebrigers gab es Augenblide, in denen sich Germinie aus ihrer tiefen Melancholie loseis, zu ihr zuröckfand und sich vor ihrer Gule auf die Knie warf. Ein Sonnenfrahl der Singiang eines Beitlers, ein Nichts, das die Luft ihrer Geele zuwebie, genügte, sie werd und zärilich zu machen. Dann firömie sie über von glädenden Gemissausbrüchen, wer gläcklich, und es übertam sie eine neue Lebensstende, die das Bergangene ausloidie. Sin anderes Ral genügte auch ein geringsiges Unwoolsein des Frankeins, um die alie Germinie, mit ihrem liebevoll belorgien Gescht und dem sanfien Streicheln ihrer Hände, wieder bervorzumbern. Zuweilen sagie ihr Fräulein in solchen Angenbliden: Ann verraie mir wal, mein Kind, was eigenilich ... pur das Weiter. "So, das Weiter?" wiederholie Fräulein ... nur das Weier." "So, das Weier?" wiederholie Fräulein Manife des Weiter." Meptilia, das Beiter.

An einem Marzobend safen Mutier und Sogn Jupillon am Dien im Hinierzimmer und unterhielten sich

Impilian war zum Millitärdienst ausgehoben. Tas Geld, das die Maiter auf die Seite gelegt hatte, um ihn loszusaufen, mar verbraucht. Die Geschäfte waren in den lehten Monaten nicht 901 geraugen, und mar baite Ankenstände allstreiben musen, be einige Domden aus der Rachbaricaft, mit hinterlassung ihrer samilichen Schulden, imuilos verichwurden maren. Er ielbst frand por ber Pfandung. Am Bormittag mar et ju feinem ebemaligen Reifter gegangen, um fich bas Gelb für einen Stichmann 32 leigen, aber der Alie, der ibm nicht verzeihen konnie, daß er

ihn verlassen hatte, um sich selbständig zu machen, batte ihn kurzerhand abgewiesen.

Mutrer Jupillon war untröstlich. Unaufhörlich sprach sie die von ihrem Sohne gezogene Nummer vor sich hin: "Zweiund-zwanzig . . zweiundzwanzig!" und filgte hinzu: "Dabei hatte ich dir eine schwarze Spinne in deine Jake eingenäht! . . Aber vielleicht hatte ich bir lieber bein Rindermutchen mitgeben follen, in dem du getauft worden bist . . . Ach, der liebe Gott ist nicht gerecht! Der Gemuserrau threr hat Glud gehabt . . . was nüßt n-gereinem seine Frommigfeit? . . . Und die beiben Frauenzimmer aus Ar. 18 . . . ausgerechnet mit meinen paar Kröten mülsen die ausrücken! . . Kunststück, daß sie mir noch die Sande geschüttelt haben! Um mehr als siebenhundert Franken haben sie mich bemacht, weißt du das? .. Und die Schwarze von gegenüber . . . und das fleine, frummbeinige Scheusal, bas die Frechheit hatte, Erdbeeren, den Topf zu zwanzig Franken, zu fressen, auf meine Kosten, wohlverstanden . . Aber lak nur, noch bist du nicht fori! . . . Cher verkause ich das Geschäft und juche mir einen Dienst als Köchin oder sonstwas . . . Für dich traze ich das Geld aus der Erde!"

Jupillon rauchte und ließ seine Mutter schwaßen. Als sie sertig war, sagte er: "Was nützen mir die Redensarten? Du regir dich auf und verdirbst dir den Magen, aber das hat keinen Awed . . Du braucht nichts zu verkausen, braucht dir keine Sorgen zu macken . . ich komme auch so frei. Wetten?"
"Herr im Himmel!" stotterte Fran Jupillon.
"Ich habe eine Thee."

Nach einer Pause fuhr Jupillon fort: "Ich habe dir, Germinies wegen, nicht widersprechen wollen. Du hast geglaubt, es ware Zeit, Schluß zu machen, weil fie uns Unannehmlichkeiten einbroden konnte, umb haft fie an die Luft gesett . . . gegen meine Absicht . . . ich fand, daß sie ganz gut zu gebrauchen war . . . Aber du hast gewis das Beste gewollt, und vielleicht gibt der Ersolg dir sogar Recht. Denn sie bat sich nicht abgekühlt im Gegenieil . . . ift scharfer auf mich als je! Ich bin ihr ein paarmal berequet, und im Handumdrehen war sie verändert . . . Die wird nicht so ichnell talt!"

"Ther sie hat doch kein Geld mehr." Simmi! Doch was tut das? Sie treibt es auf, verlag' dich drauf . . . und für zweitausenddreihundert Franken ist sie immer noch gut!"

"Und wenn du dabei bereinfällit?"

"Sie wich sie ja nicht stehlen." **R**eig man's?"

"And wenn . . . dann höchstens West Dame und die wird sie deswegen nicht ins Kittchen beinger . Allenfalls fliezi ne, aber das ware auch das Schlinmite . . Wir würden ihr gut zureden, in ein anderes Biertel zu giehen, ber Luftveranderung wegen . . . und dann adien, auf Nimmerwiederseben! . . . Uebrigens glande ich nicht, daß sie borniert sein wird, das Geld zu fiehlen. Sie wird einen anderen Ausweg sinden. Wie und wo, das weig ich nicht ... die Hauptsache, daß sie's weiß! Und wenn fie mehr tann als Brot effen, dann hat ke jett Gelegenheit, es 32 beweisen . . - Man erganli, doch ihre Alie frank fit . . . vielleicht empfiehlt sie sich und himierlast ihr tatsächlich ben gangen Kram, wie man allgemein vermutet . . . Dann war's beionders geicheit geweien, fie an bie Luft zu feken, nicht waft, Ruiter? ... Meniden, benen von benie auf morgen ein Saufen Geld in den Schof regnen tann, sallte man eiwas vorsichtiger begandeln . . . das tannst du dir werten, für alle Rolle!"

Historier if man klüger als porher . . . ich fürchte nur,

daß sie nicht wiederkommt, nach der Szene, die ich ihr aufgespielt

"Ich bringe sie dir, und zwar noch heute abend," erwiderte Jupillon, indem er ausstand und sich eine Zigarette drehte. "Und was ich noch sagen wollte: Keine Entschuldigung, sondern fühl und reservieri! Du tust so, als empfingest du sie nur meinel-wegen . . . aus mütterlicher Schwäche. Man weiß nie, was passiert. Vorsicht schwäche ich was

Jupillon ging mit ruhigen Schritten auf und ab. Alöklich trat die Erwartete auf die Strafe.

"'n Abend, Germinie!" rief er hinter ihr her. Ihr Kopf fuhr herum, wie unter einem elektrischen Schlage. Ohne zu antworten beschleunigie sie instinktin ihre Schritte. "Germinie!"

Jupillon sagte nur das eine Wort, ohne sich von der Stelle zu bewegen. Sie ging auf ihn zu, wie ein Tier, das man an der Leine zieht,

"Was ist?" fragte sie ihn "Brauchst du vielleichs wieder Geld oder hat mir beine Mutter neue Liebenswürdigkeiten 311

"Nein, aber ich gehe fort," entgegnete Jupillon mit ernster Wiene. "Ich bin ausgehoben und rücke ein." "Du gebst fort?" fragte ste ihn, wie im Halbschlaf.

"Hör' mal zu, Germinie," begann Jupillon von neuem. "Ih hab' dir weh getan . . . ich bin nicht nett zu dir gewesen . . . ich weiß es. Zum Teil war auch meine Kusine daran schuld

"Du gehit fort?" wiederholte Germinie ihre Frage, indem sie seine Hand ergriff. "Ist es wirklich wahr?" "Wenn ich es dir sage! Ich warte nur noch auf meinen Ein Ersakmann kostet in diesem Jahr Gestellungsbesehl . . . Ein Ersakmann kostet in diesem Jahrüber zweitausend Franken ... man munkelt, es wird Krieg geben ... daraushin steigen die Preise. "

Wihrend er sprach, ging er, anscheinend absichtslos, die Straße hinauf.

"Wohin führst du mich?" fragte sie ihn. "Natürlich zu meiner Mutter .. damit ihr euch endlich auss sohnt und damit die dummen Gelchichten aufhören . . ." Nachdem sie mich so behandelt hat? . . Ausgeschlosen!"

Germinie stiek Jupillons Arm zuruck. "Na, denn lebewohl, wenn du nicht willst ..." Jupillon zog seine Müße.

Soll ich dir vom Regiment aus schreiben?" Germinie schwieg unschlüsig. Dann fuhr es aus ihr heraus "Also gut, gehen wir ein Stud!" Sie winkte Jupillon mit dem Kopse zu, und er blieb weiter an ihrer Seite.

Beide sprachen sunächst kein Wort. Sie kamen in eine gepflasterte Straße, die sich zwischen zwei endlosen Reiben von Laternen hinzog und die eingefaßt war von verfrüppelien Baumen, die ihre durren Aeste zum Himmel stredten und ihren dürftigen Schatten auf habe, langweilige Mauern warfen. In eisiger Luft, unter schneeverhängtem himmel gingen sie so, dielund planlos, ihres Weges, im Dunkel einer Straße, die wie verflucht war von den Schaiten derselben Wauer, derselbei Banme, und die, ewig und unabanderlich, der geichen Nacht ent gegenfichtte. Die feuchte, nebelschwangere Luft, die sie atmetell, roch bald nach Zuder, bald nach Fett, bald nach Verwefung. Von Zeit zu Zeit traf ein Lichtstrahl ihre Augen.

(Fortsetzung folgt)

und um den Erdball

Erdrutsch in der Schweiz

Genf, 14. August (Rabio)

Im Ranton Wallis cereignete fich ein umfangreicher Erbrutich. 3mei Saufer murden von Gefteins: und Erdmaffen begraben. Die Bewohner fonnten fich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Geröllmaffen fauten mehrere Bache. Das aus den Ufern tretende Waffer richtete enormen Schaben an. Der Bertehr nach den benachbarten Tälern ist unterbrochen.

Befommt Remarque den Nobelpreis?

Stockholm, 14. August (Radio)

Erich Maria Remarque, ber Berfasser bes Buches "Im Westen nichts Neues", ist, wie verlautet, für ben Nobelpreis dies Jahres ausersehen. Man ist sich noch nicht im flaren, welchen Preis man ihm querkennen foll: ben Friedens- oder den Literaturpreis.

Prozeß gegen 30 Banderolenschieber

Vor dem Schäffengericht Berlin-Mitte begann am Mon-tag ein Prozek gegen 30 Tabakfabrikanten und deren Mittels-leuten, die beschüldigt sind, in den Jahren 1925 bis 1927 durch leuten, die beschildigt sind, in den Jahren 1925 bis 1927 durch Verwendung gefälschier Steuerbanderolen und Urkundenfälschungen den Steuersiskus um Millionenbeträge geschädigt zu haben. Die Vauer der Verhandlungen wird auf etwa sechs Wochen versanschlagt. Der arökte Teil der Angeklagten, besonders der hauptangeklagte Benno Band, ist bereits wegen ähnlicher Vergehen aegen das Tabaksteuergesch vorbestraft. Der Angeklagte Krokauer hat sich der Strafverfolgung durch die Flucht entzogen. Wan rechnet mit der Vernehmung von mehr als 60 Zeugen. Das Hauptzollamt Berlin-Nord ist zu dem Prozeh als Medenkläger zugelassen. Man hat es bei den Banderolenfälschern mit einer über das ganze Deutsche Reich nerbreiteten Schieberorganisation zu tun. Fast sämtliche Ans verbreiteten Schieberorganisation zu tun. Fast sämtliche Ansgestagte hehaupten, nicht gewußt zu haben, daß die von ihnen benutzten Randerolen gefälscht waren. Einige behaupten sogar, die heanstandeten Banderolen im Wege des Umtauschs vom hauptzollomi erhalten zu haben. Immerhin hat der Angestagte Renno Band eingestanden, die Schwarzherstellung von Zigaretten katrieben zu haben die er dann unter der fallsten Flores kan beirieben zu haben, die er dann unter der falschen Flagge bestannter Marken in den Handel brachte.

"Ständchen" verleten die Faschistenmoral!

Im Artonal gift es ein idnstisch gelegenes Städtchen Santa Johanna. Der faschistische Bürgermeister dieser bissber unbekannten kleinen Ortschaft hat dafür gesorgt, daß das feiner Obhut anvertraute Nestden über Nacht eine gewisse "Beruhmtheit" erlangte, indem er kurzerhand verbot, nächtliche Ständchen abzuhalten. "Es verstößt gegen die faschistische Moral", louiet die geradezu klassische Verordnung.

Mikglücktes Attentat

In Raschdorf in Schlesten wurde auf dem Grundstüd des Gemeindevorstehers eine schmiedeeiserne Röhre mit einer angebrachten Zündschnur gefunden. In der Röhre befand sich ein Kilogramm Pulver. Anscheinend handelt es sich um ein miß glüdtes Attentat.

Explosion auf einem Zankbampfer

In Rochester erfolgte auf dem Tankdampser "Ben Read" eine Explosion, bei der zwei Personen getötet und drei schwer verletzt wurden Die Besatzung vermochte unter großer Anstren-gung ein Uebergreifen des Feuers auf die 50 000 Gassonen umfassende Benzinladung zu verhindern.

Bauunglück

Bei der Ausbaggerung eines Schachtes auf dem Berliner Untergrundbahnhof Stadion brach ein großer Drehfran zusammen und begrub vier Arbeiter unter sich. Zwei wurden schwer verlett. Man nimmt an, daß der Kran auf dem durch Regen aufgeweichten Boden ins Rutschen geriet.



Mit dem "Graf Zeppelin" um die Erde

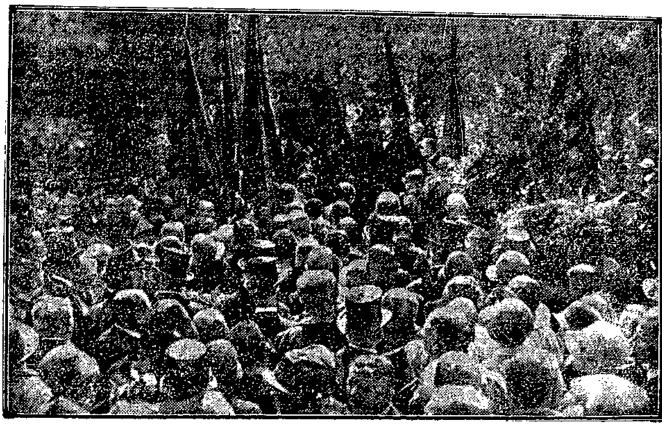
sliegt — wie schon bei früheren Zeppelinfahrten als Bestächterstatterin eines englischen Zeitungskonzerns — Laby Drummond-San, die mir jusammen mit ber Gattin eines japanischen Marineoffiziers nach der Zwischenlandung in Friedrichshafen zeigen.

Billes lette Fahrt

Am Dienstag wurde heinrich Zille, der Zeichner der Armen und Bedrücken, auf dem Zentralfriedhof in Stahnsdorf bei Berlin beigesett. Dem Begrabnis ging eine Feier in ber Rapelle voraus, in ber bas Streichorchester bes Philharmonischen Orchesters mitmirkte. Oberblirgermeister Böß fand herzliche und warme Worte für den schlichten Menschen Zille, der das Berlin der Gründerperiode kennengelernt hatte. Hunderttausende von Proletariern, so führte Böß aus, erlebten in den dilfteren Sinterhöfen bas gleiche Schidfal wie er, bas er fo ftart und padend geschilbert hat. Im Sinne Heinrich Zilles liegen teine großen Worte. Er war ein schlichter Mensch bis zu seinem Tode, und so wolle er, Bög, nicht ben großen Künstler feiern, sondern por allem den Menschen Bille.

Im Namen der Afademie der Klinfte fprach am Grabe Professor Kraus, nach ihm Zilles Freund Dr. Abolf Beilborn, ber bewegte Worte für den guten Menichen fand. Im Namen bes Reichsverbandes des deutschen Schrifttums legte Georg Engel einen Arang nieder. Reichstagspräfident Lobe' iber brachte für den Reichstag einen Kranz mit schwarzrotgoldener Schleife. Er widmete ihn "dem gutigen Menichen, dem alle Gehässigkeit fern war, der dem ganzen Bolf gehört".

Die Kommunisten benutten bie Beisetjung gu endlosen propagandiftifden Reden für die "Rote Silfe". Gie versuchten, Bille als Reflameleiche für sich in Anspruch zu nehmen. So enbete die Feier mit einem Migflang,



Die Beisetzung Heinrich Zilles

auf dem Waldfriedhof in Berlin-Stahnsdorf zeigte, welcher Beliebtheit sich dieser popularite Berliner Maler erfreute. Taufende erwiesen dem toten Meister die lente Ehre.

Bootsunglad in Heringsdorf

Zwischen Heringsborf und Ahlbeck rammte ein Motorhoot in voller Fahrt ein mit zwei Personen beseites Ruderboot. Das Boot sant, Gine Insassin ertrant.

Ein sechzigiähriger Gattenmörder

In Rummelsburg (Hinterpommern) wurde der 60fährige Maurer Keinrich Belg unter dem Verdacht verhaftet, seine aleichaltrige Frau, mit der er in Unfrieden gelebt hatte, erwürgt zu haben.

Bahnhofsdieb gefaßt

Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin wurden zwei Bannhofsbiebe festgenommen, als sie einer Dame einer Koffer und einem Kaufmann die Brieftasche mit 1000 Mark

Verbrechen im Gisenbahnzug

Frankfurt a. D., 18. August

In dem Personenzug von Berlin nach Breslau wurde gestern abend kurz nach zehn Uhr in einem Abteil 2. Alasse der 35 Jahre alte Chauffeur Johannes Radem ach er mit einer Stichwunde im rechten Arm sterbend aufgefunden. Da die Schlagader zerrissen war, starb er kurz nach seiner Einlieferung in das Städtische Krankenhaus in Frankfurt a. D. Die Polizei verhaftete aus dem Zug heraus in Sagan die Arbeiter Herbert Stirn und Günther Hahn, beide aus Breslau, die verdächtig sind, den Chausseur tödlich verletzt zu haben.

Breslau, 14. August (Radio)

Ueber den Totschlag m Berlin-Breslauer Personenzug sind bereits bedeutsame Feststellungen gemacht worden. In dem Juge befanden sich eiwa 80 K eich sbanner leute, die von Berlin nach Hause suhren. Zwei davon, Stirn und Hahn, gerieren mit einem Mitreisenden, dem Fleischer Rademacher aus Görlitz, in ein Wortgesecht, dem sich plözlich Tätlichkeiten anzschlossen. Rademacher soll dabei mit einem Stock gedraht haben. Aus der Prügelei wurde schließlich ein regelrechtes Handgemenge. Dabei erhielt Rademacher einen Stich in den Arm, der die Schlagader verwundete. Der Verletzte wurde später bewustlos ausgesunden. Imischen Guben und Sagan wurden Stirn und Hahn vom Streisdienst der Reichsbahndirestion seitgenommen. Die Gauleitung des Reichsbanners setzt alle Hebel in Beswegung, um so rasch wie möglich Aufflärung über den bedauerlichen Vorsall zu schaffen, der geeignet ist, den guten Rus des Reichsbanners zu schädigen. Nach verschiedenen Zeugenaussagen vor der Gouleitung des Reichsbanners handelt es sich allem Anslichen nach um einen unpolitischen Konsslift, der schließlich einen Meber ben Totichlag m Berlin-Breslauer Personenzug sind

schein nach um einen unpolitischen Konflitt, der ichlieflich einen verhängnisvollen Ausgang genommen hat. Für die Heimreise der schlesischen Reichsbannerleute hatte die Reichsbahn troß rechtzeitiger Keichsbannerkeite hatte die Keichsbahn troß rechtzeitiger Benachrichtigung keine Sonders waßen bereitgestellt. Die Folge war, das die Heimkehrenden in schredlich überfüllten Abteilen ein Unierkommen suchen mußien, während die zweite Klasse noch eine Menge Platz aufwies. Nach einer Darstellung von Reichsbannerleuten hat einer ihrer Kameroden versucht, in der zweiten Klasse Unierschlupf zu finzden. Als er zu diesem Iweck eine Abteilfür geöffnet habe, sei ihm von dem einzigen im Abteil befindlichen Mitreisenden ein Stockbieb über den Konf versetzt warden. Der Getroffene kehe Stochieb ilber den Ropf versett worden. Der Getroffene habe nun seine Kameraden herbeigerufen, damit ber Schläger gur Rebe gestellt murbe. Bei bem bann entstehenden Disput sei es gur Schlägerei getommen, in beren Berlauf ber Passagier einen Siich in den Oberarm erhielt, dem jedoch zunächt keine Bedeutung beigelegt worden sei, weil keiner der Beteiligten eine Vorstellung von der Gesährlichkeit des Stiches gehabt habe. Die nach Sagan zur Bernehmung entsandten Breslauer Polizeibeamten find noch nicht zurfichgefehrt.

Durch das Seil abgewürgt

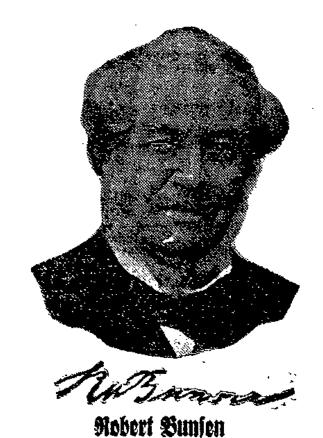
Bei Besteigung bes Pig Bernina in den Alpen fellezte ein Wiener Tourist ab, wurde aber am Seil von seinen beiden Freunden gehalten. Unglücklicherweise legte sich das Seil um seinen hals und erwürgte ihn. Wiederlebungsversuche blieben erfolglos,

Zat eines Zobjüchtigen

In Spandau versuchte ein plötzlich tobsüchtig gewordener Schmied, seine Familie durch Gas zu vergiften. Im setzen Augenblic bewertte die Frau das drohende Unheil. Die Volizei verhaftete den Mann, der vorher Petroleum getrunken hatte und deshalb in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

Die Bevölkerungsbewegung in den Großtädten

Die Statistif über die Bevölkerungsbewegung im zweiten Vierteljahr 1929 in 48 Großstädten in Deutschland mit mehr als 100 000 Einwohnern hat ergeben: bet 18 334 000 Menschen, die in diesen Städten wohnen, 48 833 Cheschließungen. Die Jahl der Cheschließungen ist damit gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Jahres 1928 um ein geringes zurückgegangen, übersteigt aber doch erheblich das gleiche Vierteljahr des Jahres 1927, in dem die Ziffer nur 30 815 beirug. Die Geburtenziffer ist um ein geringes höher als die der gleichen Bierseljahre der Jahre vorher. Sie beträgt 15,4 auf 1000 Einwohner aufs Jahr gegenüber 15,2 in den Jahren 1927 und 1928. Eine gleiche Steigerung hat aber auch die Sterblichseit erfahren, die 12,0 auf 1000 Einwohner bestieden Steigenung hat aber auch die Sterblichseit erfahren, die 12,0 auf 1000 Einwohner bestieden 1920 und 1920 u trug gegenüber 11,8 im gleichen Bierteljahr 1928 und 11,0 1927. Gestorben sind u. a. an Diphiherie 0,08 gegenüber 0,05 des Jahres 1927. Wenig geandert hat sich die Sterblichkeit an Tuberbulofe und Inphus.



ber große deutsche Chemiter, ftarb am 16. August nor 80 Jahren. Bon den zahlreichen Entdeckungen und Erfin-dungen, die die Wissenschaft ihm verdankt, seien nur genannt der Bunsenbrenner, das Bunsensche Clement, die elektrolytische Gewinnung der Alfalien und Erdmetalle und die gemeinsam mit Kirchhoff entbedte Spektral-

analnse.

Zürkische Korruptionsskandale

Die türkische Kriminalpolizei ist umfangreichen Beamtenbestechungen auf die Spur gekommen, die von den Inhabern der Firma Ibrahimsade Luffi & Co., der früheren Inhaberin des türkischen Bulvermonopols, begangen worden sind. Der Untersuchungsrichter Dafim Bej hat fich in aller Form für unzuständig extlärt, weil "zu hochstehende" Persönlichkeiten in den Standal hineingezogen würden. Aus Angora ist er jedoch telegraphisch angewiesen worden, die Unterjuchungen sortzusetzeit. Bisher murde u. a. fostgestellt, daß ber friihere turfische Finangminifter Saffan Bej, ber gegenwärtig Abgeordneter von Trapegunt und Vigepräsident ber Nationalversammlung ift, fide non den inzwijchen verhafteten Bulverschiebern ein wertvolles Antomobil hat idjenten laffen. Gine andere "hodistehende" Perjönlichkeit, deren Name einstweilen noch nicht genannt wird, hat 50 000 Mart in barem Gelde erhalten. Die Untersuchung wird sich serner auf die Frage der Millionenprovisionen bei den Kriegsschiffsbestellungen in Italien zu erstrecken haben. Ein anderer Korruptionssall eines hohen türkischen Beamten

ist ebenfalls in den sekten Tagen aufgededt worden. Der Direktor der Ardiv-Abteilung im Juftigminifterium, Busni Bej, wurde verhaftet, weil er sich bei Geschäftsabschluffen für das Ministerium von den Privatbeteiligten Provisionen in Sobe von zehn Prozent hatte gahlen laffen. Die Sache tam badurch ans Licht, daß ber Archiv-Direttor einem Geichaftsmann, ber dem Minifterium ein Saus vermieten wollte, gumntete, ihm eine ständige Provision auf die Miete gu gahlen und diese Brovision auf Die der Regierung zu berechnende Micte aufzuschlagen. Der Geschäftsmann erstattete Anzeige. Dan ichentte feinen Mitteilungen jedoch gunachft feinen Glauben, weil Susni Bej eine allgemein geachtete Berfonlichfeit mar. Erft auf wiederholtes Drängen bin verstedte sich der Staatsanwail von An = gora personlich im Kontor des Geschäftsmannes und war so Beuge, wie Susni Bej über seine Micksprovision verhandelte. Daraufhin murbe Susni Bej verhaftet. Die Polizei fand in feinem Saufe eine große Menge Beigmaterial und viele andere Gegenstände, Die der Ministerialbireftor aus seinem Ministerium gestohlen hatte.

Ständige Zunahme der Offenbarungseide

Etwa taufend Ralle pro Monat

Im vorigen Jahre wurden beim Amtsgericht Mitte in Berlin zehntaufend Offenbarungseide gegählt und ungefähr lieben und zwanzighundert Saftbefehle erlassen; diese außergewöhnlich hohe Zahl durfte jedoch in diesem Jahre noch beträchtlich übertroffen werden. Bereits jest bes laufen sich ichakungsweise die Difenbarungseide im Monat — allein beim Amtsgericht Mitte — auf ungefähr neun = hundert bis taufend, eine Zahl die sich aber ständig vermehrt. Bei den norigen Umtsgerichten liegen die Verhältnisse ähnlich, wenn auch die Eingänge nicht so hoch find. Die Junahme der Offenbarungseide führte naturgemäß auch zu einer Bermehrung der Saftbefehle um etwa gehn Prozent. Die Geichafte konnen gum großen Teil die Steigerung ber Laften nicht mehr iragen, der Umfat ftehr vielfach in feinem Berhältnis jum Kapital. Der Disenbarungseid, früher lette Ausflucht und für den Beiroffenen beichamend, ist heute an ber Tages:

ordnung. Rein Geschäftsmann macht sich etwas daraus, wenn er seinen finanziellen Berpflichtungen nicht mehr nachkommen tann; er sucht zu retten, mas zu retten ift, und feine Glaubiger haben dann das Rachsehen. Es foll nicht verkannt werden, daß oft fein direftes Verschulden den Zusammenbruch verursacht hat häufig sind jedoch die Geschäftsinhaber selbst an ihrem Konturs schuld. In ihrem persönlichen Aus-wand — besonders in dem ihrer Familie — kennen sie keine Sinschränkung, für das Privatleben müssen die teuren Ausgaben aufgebracht werden — selbst auf des Geschäftes und fremder Leute Kosten. Kein Wunder, daß infolgedessen auch ein Aus steigen der Prozesse zu beobachten ift. Gin Sachmann bezeichnete diese Steigerung geradezu als koloffal. Der ftanbig muchfende Eingang von Mohnfachen fann von den Gerichten fanm noch erledigt werden. Allein die Geschäftswelt lätt sich nicht durch diese Erfahrungen warnen; viele Firmen magen es immer wieder; fie muffen es aus Furcht vor ber Konkurreng. Meift leiber zu ihrem und nderer Geschäfte Schaden.

Ronvertiten

In einer großen Tabaksabrik in Smyrna wurden zum alls gemeinen Erftangen por einigen Tagen 14 Arbeiterinnen verhaftet. Das Erstaunen wurde noch größer, als man ben Grund der Rerhoftung vernahm. Durch eine Indistretion hatte die Polizei erfahren, daß diese 14 Arbeiterinnen junge Männer waren, die feine Arbeit bekommen konnten und sich entschlossen hatten, die meit gunftigeren Berhaltniffe auf dem weiblichen Arbeitsmarft auszunuken,

Speisekarten mit Humor

Wie die frangofifchen Gaftwirte Rellame machen

Mit Spott und Geringichagung haben bie Befiger ber großen frangösischen Restaurants noch vor furgem auf ihr Konkurrenien herabgesehen, die durch neuzeitliche Reklame Gaste heranzugiehen juchten. Ingwijchen haben aber auch die rudftandigen Geschäfts= leute einsehen muffen, daß fie ins hintertreffen geraten, wenn fie die Dinge einsach laufen laffen, und so haben sich schließlich die Befiger der renommiertesten Speisehäuser bagu bequemen muffen, Reflame gu machen. Einzelne Restaurants versprechen ihren Gaften toftenlofe Autobeforderung, wenn fie angeben, wann fie das Lokal auffuchen wollen, um ihre Mahlzeit dort einzunchmen. Ein anderer Besiger eines Speischauses glaubt, burch Sumor geschäftliche Erfolge erringen ju fonnen. Co ichreibt er auf feine Speisekarten: "Unterscheiben Sie fich bitte von den anderen Gaften badurch, daß fie die Salgfäffer nicht stehlen". An einer anderen Stelle der Karte spricht er eine mertwürdige Bitte aus: "Wenn Sie nicht gufrieden find", fo schreibt er gempsehlen Gie uns bitte Ihren Freunden, benen Sie einen ichlimmen Streich ipielen wollen." Bum Schluft bittet er olle Gafte, die eine Beschwerde außern wollen, diese dem Koffierer vorzutragen, da er Berufsboger fei.



Variei - Nachrichten

Gozialbemofratischer Berein Lübed Selretariat Johannisku, 48 :

Sprech finnben: 11-1 Uhr und 4-5 Uhr Connobends nachmittage geschloffen

Gozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannisstrafe 48, U Sprecht.: Monrage, Wittwocks & Tonneretage von 1814-1914, Uhr

Ahrung, Mirglieder! Im 7. bis 8. Zeptember findet in Gufteom der Epiel-:vormag nati- Alle Otupper, die mirfabren wollen boben bis Mon: reg Die Anmelbungen beim Gen. Martens obzugeben. Es tonnen auch noch Mannichatien gemeldet werden ibr Dande, Faufte und Schlegball, beshalb

auf im Leffen noch Giniow.
Tonnerstag Lanzedend auf der Freitlichtbuhne. Alle werden gebeten, fich bieren zu beteiligen. Erschein alle.
Am Miximoch. dem It. August, findet unsere Generalversammlung fratt.
Auf Gruppen werden gebeien fich bierzus vorzubereiten.

R. P. Erermerogel. Mittwoch: Erbeitenbenb. Norligefte mitbringen. Gricheint

A. S. Ferdirand Loffaue. Mirimoch levier Melberog für unfere Jahrt nach Oldesleg. Sleitlift und Papier nicht vergeffen. R. S. Jungerusbe hollientor Rord. Mittwoch, parfellich 29 Uhr, Beim,

S. B. Noja Lugemburg. Miriwod findet bie Gruppenvollversammlung ftatt. Bugleich Jauledunde. Refilos erfciennen.

R. B. Mettenit. Mirwod, 8 Uhr. Beim. Mameiben fur Oldesloe. 25 Pf. für Die Bilder mirbringen.

Schlagbulmanuschust! Dennersieg spielen wir gegen die Jungmennschaft des Reichebanners. Anseng 19 Uhr. Wir resten uns 191 Uhr. Buniemshof. Annerna! Es spielen: 1. Heimi Möllen. 2. Kelosie. 3. W. Jaager. 4. H. Tien. I. A. Kup. W. Mönner. 7. Hr. Martens. L. K. Kolssia. 2. K. Emert. 16. A. Horn. 11. T. Azis. 12. C. Martens. Ersay B.

Wolsting. Minnoch 8 Ubr: Mitgliederversernenne in der Schule. Soemert. Am Mitrwoch kommen beibe Gruppen gusamen. Lieberbücher mit-bringen. — Dennerstag: Gemeinsomes Baben. 77, Udr. — Freitig, 8 Uhr: Symposit. Bantisch erscheinen.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Achtrug! Bornand und Gruppenleiter! Signug um Bennersing, 29 Uhr, im Jugerdheim, Ronigftroße.

Adiacy! Borftendsfigung um Longerstag, 15. Augud 20 Ubr. fr. Jugendhöfen. Beitingerfebrer! Die Sochen (Ausrubmung) find angelemmin und tonnen em Dennersing gufficen 3 und 6 Uhr beim Ballenbans, Tomificobel, in Empfang gerender verber.

Schwartzs-Naufefeld. Jausfalten. Beimobend am Jannetetog. Bleitifft und Pepier micheligen, dens wir wollen ein neues Sied einsben. Alle mallen fonnen, (Gord Teebn.)

Preletarijder Sprechder

Tonnersing 15. August, abends 8 Uhr: Uebungedrade in Gewerlichnischen. Jimmer I. (Cherment "Unfer die Lat" und "Auf des Profesoriars".) Alle

Gewerlichaftliche Mitteilungen

Meielleikelteistegend. Demetering oberd midfild 3 Uhr: Bothag von Kolleger Krave. Johleicher Schaft wird eineren. — Achtung! Kolleger, naches 211ch für unfer Jugendreffen er, 122d forge defin, das leteer growthleibt

Asiary S. A. J. Democratics 713 Uhr. Moldelieble. History alle 90–90 Pf. In the Household with Brights das Bridgens single.

Jugilimeter. Aching. Jung-kameraden Heimedend am Louterstag, dem 15. Augst im Heim. Könligtunge VI. Ersteinen aller dingend erwänlicht Jung-kameraden, denlie un unfer Jung-kinessen aller dingend erwänlicht und welder eine jeht en, es sind bereits Jung-kemeraden aus den eus angeligiebenen Jacquisten vertreien. Zeigt das ihr den Wert der Zu-lummalitäte erfanzt der Ferner musen die Amerikangen in dem Von Charles reibliger einzehen, andernfalls der Kurfes nicht abge-

Areigewerfichaftlicher Ingendausichus

Signer au le Coppé. Wir chents, du Scheitricht D.C. n. a. Jeff der Arbeit. Scheiner der Josephiliker und Bertreier Wilse

sindeste auf Berfannnlungen, Ibeater min.

Discussion Links Contrary where 5 Uhr: Signing bei Fife. Absoluting !

Arbeiter-Eport

Arbeiter-Sport-Rartell Lubed c. B. Durch die Retlame im Lubeder Boltsboten durfte allen angeschlossenen Bereinen des Sport-Kartells bereits bestennt sein, daß am Freitag dem 16. August, abends 61. Uhr auf dem Sportplag Lohmüste ein Fuhdall-Weitspiel zwischen einer sinnischen Auswahl-Nannschaft des Bezirkes Lüben statte sinder. Der Kartell-Borstend möchte nicht versäumen, hierdurch nochmals ant dieses Spiel aufmerksam zu machen in der Erwartung, daß jedes Mitsatied des Karrells es als Pflicht ansieht, dieses Spiel soweit möglich zu besuchen. Außerdem wird aber von den Vereinen erwartet, daß sie diesen Abend auf alle Fälle von Sizungen freilassen.

Der Vorstand. Abend auf alle Falle von Sitzungen freilassen. Der Borftand. Tufbonlparte, Eichentrans, Cutin, ist von der Serie zurückgezogen. Die ansgesesten Spiele werben nicht gewertet. Kraftsportnerein "Atlas". Am Ritiwoch, dem 14. August, abends 8 Uhr: Mits-

gliederversammlung im Bereinslofal. Borfrandssitzung 7½ Uhr. Alle Ge-nessen musen erscheinen. Unsere Cebungsstunden finden jeden Dienstag und Freitag von 7—9 Uhr in der Domigulturnhalle statt. Arbeiter-Nad- und Kraffschrer-Bund Solidarifat, Oxisgruppe Lübed. Mittwoch, in Vereinslotal.

den 14. August: Verjammlung im Gewerkschaus. Ansang 8 Uhr abends. Berhandsüzung 7 Uhr. Fahrwarifigung 612 Uhr. Der Fahrwarf der Weiseradabieilung wird gebeten zur Fahrwarisigung zu kommen.

Schiffsnachrichten

13. Auguñ

1. Jehmain, Kopi, Schwenn, von Burghaalen, 31, Std. — M. Marion, Kapi, Jacebsen, von Grovenstein, 1 Tg. — M. Haga, Kapt, Hansson, von Kolding, 12 Tg. — M. Emanuel, Kapt, Schmidt, von Bejle, 1 Tg. — M. Greenstein, von Obense, 2 Tg. — M. Gottried, Kapt, Betersen, von Klinteberg, 1 Tg. — S. Anna, Kapt, Madsen, von Bogense, 1 Tg. — T. Cassor, Kapt, Hein, von Kolterdam, 3 Tg. — T. Beda, Kapt, Widström, von Schesmin, 1 Tg. von Shieswig, 1 Tg.

14. August 14. August

T. Slig Geothen, Kapt. Persson, von Archangel. 11 Tg. — D. Svanen, Kapt. Steafelt, von Kopenhagen, 12 Sid. — M. Alma, Kapt. Schoffe, von Renkadt. I Sid. — M. Arnold, Kapt. Arvibsson, von Kiel, 1 Tg. — M. Komeien, Kapt. Ston. von Nistöbing, 1 Tg. — M. Villy, Kapt. Thelisson, von Laches, 1 Tg. — T. Ascania, Kapt. Sörensen, von Aarhus, 1 Tg. — D. Lina Kunkmann, Kapt. Wietiect, von Emden, 112 Tg. — D. Hans Otto Jupen 11, Kapt. Sarels von Sisting 112 Tg. Rapt. Bartels, von Stettin, 11's Ig.

Abgegangene Schiffe

Abgegangene Schiffe

13. August

D. Widorg, Kavt. Mirow, nach Danzig, leer. — D. Blanet, Kapt. Nilsson, nach Stetrin, leer. — D. Jehmarn, Rapt. Schwenn, nach Burgitaalen, Stüdg. — D. Ifpland, Kapt. Petersen, nach Kolding, leer. — M. Margarete, Kapt. Kalf. nach Holmand. Acheisen. — M. Cavella Kapt. Otmann, nach Niga, Soperphaserhat. — E. Toronaldsen, Kapt. Lutonen, nach Horf, leer. — M. Silen, Kart. Hongen, nach Kopenhagen, Roheisen. — D. Lübed. Kapt. Carlsson, nach Kopenhagen, Sindy. — D. Traromünde, Kapt. Schnauer, nach Kaptia, leer. — M. Solma, Kapt. Roormann, nach Königsberg, Steine.

Xanali di Maha

Rr. Sig. B. Stuff, Lubed, 105 To. Kies, von Gufrer. Musgehende Schiffe

Ausgehende Schiffer Onen. Wittenberge, 571 To. Studgater, nach Magdeburg. — Nr. 797. Karl Stühff, Lübed, leer, nach Hagdeburg. — Nr. 797. Karl Stühff, Lübed, leer, nach Harr. — Nr. 186, Campuichla, Creppen, W. To. Papierholz, nach Pirna. — Nr. 2637. Heile, Breslou, 113 I. Papierholz, nach Pirna. — Nr. 8013. Richter, Barby, leer, nach Hamburg. — Nr. 918, Ställbaum. Lübed, 143 To. Bretter, nach Bergebarf. — Nr. 1863. Willfommen, Königkein, 270 To. Papierholz, nach Wallwigshafer. — Nr. 1819. Schleple, Charlottenburg, M. To. Capierholz, nach Wallswigskein. — Nr. 1869. Martensen, Lauenburg, M. To. Kapier, nach Hamburg. — Reistlahn Läbed, Wolfer, Lauenburg.

Marktberichte

Samburger Setreibebörje vom 13. August. (Bericht des Bereins der Gesireibehöndler der Hambauger Hörse.) Heute war die Ruhe am Markte wieder kant sewersdar. Antrisa weldete stane Lure, das Inland war dringender und Offerien in Varlt und zu nachgebenden Preisen. Preise in Reichsmark klöß Klögenman: Beisen, alter und numer, 58-26? Roggen, neuer, 194 bis 198. Höfer, alter, 184-188. Commerszehe, neue, 215-230. Mintergerste, neue, 176-178 KM. ab inländlicher Station: Oelfuchen und Anchenmehle ruhig. Scheineneist. Homburg, 13. August. Pirett dem Schlachthof jugeführt bis Iiul, Verischung. Industrum III Seine Geschleiten und Kilogenman Lebendschulze, gewicht in Neisbonart.) Beite Zeitschweize be, mittelschwere Mare 86-87, aute leichte Vare Sines Ware 86-85, Caren 74-78. Handel slott. Das Geschiff sine in Mark konntren. Die Preise wogen an und es fam zu einem Samburger Beireibeborje vom 13, Bugunt. (Bericht bes Bereins ber Ge-Softent ging Splant konftatien. Die Preise jogen an und es fam ju einem wereitigen Splas. Die Beschidung mar für die hentige Rachjrage nicht ausreidend; an der guen leichten Mare, an Gleifchiemen, mangelte es befon-

Arlbermarki, Ansirieb: 149) Stüd. Hertunft: Schleswig-Holfiein, Hennover und Medlendung. Seine Raptalber 84—85. mittlere: Maßtälber 72—78, geringe Köller 65—66. Springe Kalber 49—45. Springeitere über Notierung bezahlt. Hundl wintelwaffe. Der Markt war sehr juftjedenkenend beschilt sowohl der Jafi als auch der Beschaffenheit nach. Swie kalber waren genügend. Denvischen reichte vor beschaffenheit nach. Swie kalber werten genügend. Tenestreder reichlich vertreten. Die wirmochinge Preistage verfcob fich etwas chieris, far bee geringeren Ralber blieb fie biefeibe Borauskotlich verbleibt Den schleswig-holsteinschen Fertel: und Jungschweinemarkten vom 8. dis 10. August waren insgesamt zugesührt rund 7500 Stück gegen 7350 Stück in der Borwoche, nämlich in Led 205 (Handel gut, Markt geräumt). Bredsedt 77 (Handel gut, Markt geräumt), Frensburg 550 (Handel langsam, Markt nach und nach geräumt), Tarp 21 (Handel flott, Markt geräumt), Husum 456 (Handel mittel mäßig, Marktbestand ausverkaust), Schleswig 277 (Handel langsam, Markt seräumt), Bendsburg 632 (Handel flott, Warkt geräumt), Edernsörde 100 (die geräumt), Rendsburg 632 (Handel flott, Warkt geräumt), Edernsörde 100 (die geräumt), Parkors sie schleswig 200 (Handel mittelmäßig, Markt nicht geräumt), Kortors sie schleswig, Kiel 200 (Handel mittelmäßig, Markt nicht ganz geräumt), Hohenwestedt 48 (Handel eiwas lebhafter, es verblieb ein kleiner Bestand), Hademarschen 122 (Handel flau, Markt langsam geräumt), Basie 158 (Handel mittelmäßig, Marktssit sie geräumt), Keide 1471 (Handel langsam, Markt sieh geräumt), Meldors 236 (Handel flau, Warkt nicht geräumt), Jychoe 542 (Handel schuen), Marktssiam, Kaltentirchen 108 (dei flauem Handel Markt nicht geräumt), Altona 264 (Handel langsam, Markt nicht geräumt), Bandelet 90 (Unterbringung eiwas leichtet. Kalientirchen 108 (bei flauem Handel Marit nicht geraumt), Altona 204 (Handel langsam, Marit nicht geräumt), Wandsbet 90 (Untervirigung etwas leichter, frohdem verblieb ein Ueberstand). Bad Segeberg 305 (Handel schwend, ein tleiner Teil blieb unverkauft), Bad Oldersloe 186 (Handel langsam. Martt richt geräumt), Schwarzenbel 165 (Handel sehr schleppend, ein größer Tell unvertauft). Den übrigen Märkten der Provinz waren außerdem noch rund 800 Stüd zugeführt, so daß die Gesantzusuhr runt 7500 Stüd betrug. — Die Gesantzusuhr haite sich in der Berichtswoche gegen die der Vorwoche um rund 150 Stüd erhöft. Der Handel war auf den meisten Märkten langsam und es verblieden Ueberkönde. — Der provinzielle Durchichnittsveis hetrug für Ferkel von 4-e leberstände. — Der provinzielle Durchschnittspreis kanglam und es berbieben Ueberstände. — Der provinzielle Durchschnittspreis kanglam für Ferkel von 4.6. Vochen 30—34 NM., von 6.—8 Wochen 35—40 NM., über 8 Wochen 41.—52 AM das Stüd. Für Ferkel mit Abstammungsnachweis wurden höhere Breise bezahlt. Nach Lebendgewicht löstete geringere Ware 1.20—1.30 RM., guie leichte und gute mittelschwere Ware 1,40—1,50 RM., beste schwere Ware 1,30—1,40 RM.

Rundfuntprogramme

Samburger Rundfunt

Samburg (372), Sannover (560) und Bremen (339). Mit Flense burg (218) und Gleichwellensender Riel (246).

Donnersiag, 15. Aug. 16.15: Hamburg, Bremen, Hannover: Isländische Volksmusst. Vortrag mit Beispielen am Klavier von Ion Leiss. 16.15: Kiel, Flensburg: Orest und die Eumenide. Eine Legende von Albrecht Schaesser. Borlelung: Gertrud Hennigs. 16.45: Lieder. Käthe Trah (Sopran), Flügel: Döring. 17: Ronzertübertr. 18.45: Frau Reg.-Rat Dr. Gerda Simon: Deutsches Schickal in Argentinien. 19: A. Fischer: Was das Filmjahr 1929 bringen wird. 19.25; Dr. med. Rudolphy: Haut- und Fuhrsslege beim Turnen und Wandern. 19.50; Franks. Abendbörse. 19.55: Wetter. 20: Magner-Ronzert. Leitung: Generalmusikdir. Eibenschüß. Mitm.: Margret Cords (Sopran). H. Depser (Tenor). Duv. zu "Der fliegende Holländer". — Trauermarsch aus "Götterdämmerung". — Waldweben aus "Siegsfried". — Duett aus "Walküre". I. Akt. — Siegsfried-Idnik. — "Der Benusberg" aus "Lannhäuser". — Vorspiel zu "Lohengrin". — Gralserzählung aus "Lohengrin". — Einl. zum 3. Akt "Lohengrin". — Gralserzählung aus "Lohengrin". — Einl. zum 3. Akt "Lohengrin". — Eransschaft.

Deutiche Welle 1635. Sender Ronigsmufterhaufen und Beefen.

Deutsche Welle. Donnerstag, 15. Aug. 10: Lehrer Rloh: Lebensbilder aus dem Reiche der Bilze. • 10.35: Mitteil. des Berb, der Preuh. Landgemeinden. • 12: Schallplatten. • 15: Prof. Baulsen: Selbstverwaltung in der Schule. • 15.45: Frieda Radel; Welche Jahre sind die schönsten im Leben der Frau? • 16: Dr. Welche Jahre sind die schönsten im Leben der Frau? • 16: Dr. Würzburger und Dr. Alopser: Erziehungsberatung, Kind und Märchen. • 16:30: Bücherstunde. Dr. Beitl: Bayersche Dickter. • 17: Berlin: Konzert. Hunforch. • 18: Dr. Schoeneich: Berlinkendes und erwachendes Deutschtum. • 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. • 18.55: Kittergutspächter Mamsch: Praktische Meliorationsförderung. • 19.20: Ob.-Reg.-Nat Dr. Bode: Richtiges und saliches Dikteren. • 20: Sonderveranstaltung. Blasorchester. Konzert. Wenerbeer: Krönungsmarsch aus "Der Prophet". — Auber: Ouw. zu "Fra Otavolo". — Fetras: Mondnacht auf der Alster, Walzer. — Berdi: Melodienkranz aus "Der Troubadour". — Bercn: Warratelch, Kantalie d'Afrique. — Schröder: Deutschlands Kuhm, Marsch. • 21: Konzert. Bivaldie-Naches: Konzert Gemoil. — Beethoven: Die Ehre Gottes in der Natur. — Schubert: Der Dovvelgänger. — Händel: Sonate Gemoil. — Lizt: O somm im Traum. — Wozart-Kretsler: Kondo Gebür. — Schumann: Der Stoalgo. — Bach: Abagio. — Senaille: Allegro spirituoso. — Granados: Intermezzo. — Davidoss: Am Springbrunnen. — Kowalss: Im Garten des Serails. — Strauß: Ständchen. — Sarafate: Carmen-Kantasse. Danach: Tanzmussis. Kapelle Otte Rermbach. • Bause: Vidafunt.

Berantwortlich für Politit und Vollswirtschaft: Dr. Solmin Für Freisten Lübed, Provinz, Sport und Gewertschaftliches: Hermann Bauer. Fü Feuilleton und Gerichtliches: Erich Gottgetreu Für den Anzeigenleit: Ostar Jandte. — Wnilenwever-Druckverlag G. m. b. h Samtlich in Lubect.

Die heutige Nummer umjatt 10 Seiten



Ohne Gewähr

Sewinnauszug.

5. Riaffe

33. Preuf.-Südd. Klassen-Lotterie

Radibrud perboten

Auf jede gezogene Rummer find zwei gleich hobe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lofe gleicher Rummer

in ben beiden Ableilungen I und H 5. Ziehungstag 13. August 1929 In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Betrinne ju 25000 M. 369100 12 Deminne ju 5000 9R. 115577 146855 196258 342061 355849

14 Deminie au 3000 au. 59127 114828 139381 149329 227962 379642 399392 12 Deminne gu 2000 9L 27816 102065 118589 251643 313551 360867 36 Seminne gu 1000 9L 14379 33542 44879 47945 77878 136656 182071 186597 204360 227194 246738 260990 261264 312948 316377 322350 341697 383494

96 Settinne au 600 St. 10025 15831 16266 23896 27877 27947 29212 62851 68624 74815 85842 105351 120793 143299 146746 160425 176634 187729 189703 213050 217119 220247 233836 236403 238309 250787 268447 270489 273063 273154 274833 275094 276206 276822 280492 288277 289209 296657 301960 302455 304198 320534 322974 347620 349478 351842 359661 379130

22974 347620 349478 351842 359661 379130
262 @ebinne in 300 9M. 3019 4423 11553 11720 15099 20602 22464
24635 26382 26505 28580 34513 38471 39012 40551 42074 42426
44265 45678 56617 63447 66365 70093 70876 78068 86571 87071
91849 94239 95528 95533 102738 103670 103739 107970 108005
110252 112191 115314 115944 120976 121738 126988 127091 131398
136288 136843 139631 149914 155042 156556 156987 163583 164026
166895 173359 173444 174622 177085 178068 181399 184539 188521
190029 190330 197023 201898 206305 206626 211550 214423 215636
217957 292588 226356 230719 241423 241701 244548 24656 247719 217957 222568 226356 230719 241423 241701 244548 246526 247719 251288 259461 265605 268317 269870 271906 280195 281361 287493 290608 294111 297898 298464 304513 308902 309534 312096 316491 316904 317659 320657 323169 324188 330402 332235 340185 343808 347603 352492 357062 358009 358039 358415 361659 363032 367332 367335 369731 371801 372608 374383 379361 379887 381790 383607 387045 392394 392469 395494 399319 387045 392394 392469 395494 399319

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Geminne ju 10000 M. 43520 8 Geminne ju 3000 M. 112331 141571 218380 229429 14 Geminne ju 2000 M. 55641 151767 160318 251737 263442 319382

30 Seminne in 1000 St. 6898 59518 75562 76593 82304 84006 150058 182377 188279 305760 311371 339017 354244 369835 399185 62 Seminne in 500 St. 17933 20029 23922 43313 60738 89141 90520 108817 109937 111049 132073 140594 142770 147283 160389

90520 108817 109937 111049 132073 140594 142770 147283 160389 161644 171376 183322 184573 185858 187664 228725 232172 271797 294562 310287 342540 348360 349116 350683 369871 228 © circuma ar 300 gr. 13799 19041 20046 20403 22255 29277 29280 31392 33404 37512 38896 42371 43763 44277 44736 45413 46038 46622 48585 52006 55194 59963 64081 64218 64240 66494 74564 78636 82586 91172 93278 93427 94755 101089 101793 102768 105428 106318 106366 109900 113876 116878 118783 121793 124422 126779 127277 131942 136765 138853 146740 147159 151332 156662 164903 167468 171568 174429 176081 187707 190150 196689 198407 20295 205342 206461 209091 211537 216859 218180 218637 228967 230744 237818 239726 241154 243745 246631 253249 254130 2568415 259470 263832 257638 267926 269539 272095 275439 276812 278750 278865 286400 286709 296303 306348 308584 322527 329708 332655 337436 339369 345886 351602 352632 357636 370169 370750 372971 376665 378055 378655 379454 382126 395153 378055 378625 379454 382126 395153

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 50000. 2 Gewinne au je 500000, 2 au je 300000, 2 au je 200000, 2 311 je 100000, 4 zu je 75000, 6 zu je 50000, 10 zu je 25000, 76 zu je 10000, 132 zu je 5000, 372 zu je 3000, 672 zu je 2000, 1752 zu je 1000, 3890 zu je 500, 9690 zu je 300 W.

Norddeutsche Nachrichten

Arcvinz Lübect

Stodelsdorf. Ortsausschuft für Arbeiter - Wohlseine Sitzung bei Lampe statt, zu der Vertreter sämtlicher am soden bestehenden Bereine einschließlich des Oriskartells einges sachen sind.

Schwartau-Renseseld. Chor=Berein. Am Sonntag, dem 18. August veranstaltet der Berein in Geertz Hotel sein diessjähriges Sommerfest. Die rührige Festleitung hat ein reiches sestprogramm aufgestellt, so daß allen Gönnern und Freunden des Bereins einige lustige Stunden bereitet werden.

Seerch. Berfassungsseier. Am Sonntag wurde hier vom Reichsbanner Schwarz-Not-Hold eine öffentliche Versassungsseier abgehalten. Die Festrede hielt der Kamerad Hersmann Adam vom Gau Kiel. Er verstand es, die Versamsunsten in interessanter Weise zu sessen und erntete großen Beissall. Das Reichsbanner sowie die Einwohnerschaft von Seeretz und Dänischurg blieben noch lange bei einer gemüllichen Unsterhaltung und Tanz beisammen.

Cl Eutin. Gebenkt der Arbeitsinvaliden und Witwen veranstaltete eine öffentliche Bersammlung mit Filmvorfüherung ihrer ging im hiesigen Lichtspielhaus. Leider war die Veranstaltung nicht stark besucht. Ein Funktionär des Verbandes schilderte die Not der Arbeitsinvaliden, der Arbeiterwitwen und maisen, aber auch die Bemühungen des Verbandes um eine Besserung ihrer Lage, und die bereits erreichten Erfolge. Ein Film vom Versandstag zu Kiel im Juni d. I. zeigte interestante Bilder und lehrreiche statistische Angaben, woraus u. a. hervorgeht, daß der Berband seit 1924 sünfmal eine Kentenerhöhung durchgeseht hat, wodurch der Durchschnittsbetrug einer Monatsrente von 14 auf Mark gestiegen ist. Ferner hat der Verband eine Sterbefasse, Kotsauskunst und Veriretung bei den Behörden, so daß jedem Arbeitsinvaliden und Sozialrentner der Beitritt dringend zu empsehlen ist. Kein Arbeiter sollte versäumen, invalide geworzdene Betriebskollegen, Witwen usw. auf diesen Verband hinzusweisen, der bereits 320 000 Mitglieder zählt — in Eutin allerzdings erst wenige.

Eutin. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der Weberstraße. Das vierjährige Töchterchen des Schlachters Bebeniß trennte sich plöglich von ihrer Begleiterin und sprang unvermittelt auf die Fahrbahn. Von einem im selben Augenblick daherkommenden Kraftwagen wurde das Kind erfaßt und geziet unter die Räder. Es wurde schwer verletzt und verstarb schon auf dem Transport dum Krankenhaus.

Medlenburg

-a- Schönberg. Allgemeiner Deutscher Gemerkschaftsbund. In der Sizung des Gewerkschaftskartells, zu
der sämiliche Gewerkschaften ihre Vertreter entsandt hatten,
wurde nachtehende Resolution gefaßt: "Die Ortsgruppe Schönberg des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes erhebt hiermit einstimmig schärfsten Protest gegen die geplante Verschlechtemung der Arbeitslosenversicherungs-Leistungen. Zu der großen
härte, die heute durch die ganze Arbeitslosigkeit bedingt ist, ist
es moralisch unverantwortlich, wenn Saisonarbeiter noch besonders benachteiligt werden. Eine Verschlechterung in dem Sinne
des Reichstagsausschusses ist untragbar. Die Richtlinien des Allzemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sind die äußersten Grenzen und eine vorübergehende Erhöhung der Beiträge auf vier
Prozent wird von der Gesamtarbeiterschaft gerne zum Wohle
des Ganzen hingenommen. Eine Einbeziehung der Landwirtschaft
in das Arbeitslosen-Versicherungsgeset ist das Gebot der Stunde
und die Einführung derselben auf diesem Gebiet hat in Kürze zu
ersolgen!"

sch Schönberg. Beim Autounglück schwer versletzt. Ein Versonenauto aus Holstein fuhr auf der Chausse bei Marienhöhe gegen einen Baum. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleubert. Der Kraftwagenführer erkitt schwere innere

Berlezungen und mußte in ärziliche Behandlung gebracht werden. Die übrigen Mitfahrenden wurden leichter verlett. Das Auto wurde erheblich beichädigt. Der Unfall soll angeblich auf plöhliches Versagen der Steuerung zurüczuführen sein.

sch Schönberg. Selbst mord versuch eines 20 jähstigen Schlossers. Ein etwa 20jähriger Schlosser, Sohn eines hiesigen Handwertsmeisters, unternahm einen Selbstmordversuch und brachte sich mit einem Revolver einen Kopfschuß bei. Der Lebensmüde wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo sestgestellt wurde, daß die Schußverlezung lebensgefährlich ist. Wie verlautet, sollen unglückliche Familienverhältnisse den jungen Wenschen zur Selbstwordabsicht veranlaßt haben.

sch Klüt. Bom Sochspannungsmast abgestürzt. In Kleins Pravishagen bei Klütz verunglückte am Dienstag vorsmittag der Urbeiter Ahrens von der ElketrizitätssGenossenschaft Grevesmühlen, als er bei Ausbesserungsarbeiten an einem Leitungsmast der Hochspannung beschäftigt war. Offenbar war er durch eigene Unvorsichtigkeit mit der Stromleitung in Bezührung gekommen. Er stürzte vom Leitungsmast auf die Erde und blieb hier mit erheblichen inneren Verlezungn liegen. Man schaffte den Verunglückten, der sich verschiedene Quetschung gen zugezogen hatte, in das Grevesmühlener Krankenhaus.

w. Ribnig. 350 Fuder Stroh in Flammen. In der Nacht zum Dienstag brach auf dem Gute Ehmfen = hagen in einer Strohmiete ein großes Schadenseuer aus. In gebracht. Die Miete brannte in einigen Minuten vollständig nächsten Nähe liegenden Gebäude vor einem Uebergreisen des Brandes schützen.

Gegen die steuerscheuen Bauern

Uniwort ber Regierung

w. Menstrelit, 14. August

Die zahlreichen Pfändungsmaßnahmen gegen Mecklen; burg; Strelitsche Landwirte megen rücktändiger Grundzinsen haben der deutschnationalen Landtagsfraktion Beranlassung zu einem Vorstoß beim Ministerium gegeben. Vor einigen Tagen hat die deutschnationale Fraktion bei der Regiezung folgende Anträge gestellt: 1. Die Pfändungen und Zwangs, vollstreckungen im Lande Razeburg sind mit sosortiger Wirkung auszuheben; 2. den Landwirten des Landes Razeburg wird Stundung ihrer weiteren rücktändigen Staatsabgaben zunächst bis zum 1. November d. J. bewilligt.

Das Staatsministerium hat am Dienstag der deutschnationalen Fraktion die Mitteilung zugehen lassen, das von dem sozialdemokratischen Dinister Dr. Freiherr von Reibniz eigenshändig unterzeichnet ist, wendet sich besonders scharf gegen den Landtagsabgeordneten des Bauernvereins Otten in Malzow. Jum Schluß der ministeriellen Antwort heißt es folgendermaßen: Die Propaganda des Bauernvereins, besonders aber die des Herrn Landtagsabgeordneten Otten, wird von dem unterzeichneten Staatsministerium auf das schärste verurteilt. Es wird gegen diesen mit allen ihm zustehenden Mitteln vorgehen (§§ 1 und 3 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Wiedersherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom 15. September 1923).

Schleswig-Kolftein

Meinfeld. Die Verfassungsseier des Reichssbanners nahm einen guten Bersaus. Ein ansehnlicher Fackelzug bewegte sich unter Borantritt der Musikkapelle des Reichsbanners durch den Ort. Vor dem Nathause hielt der Kamerad Kaiser eine dem Tage entsprechende Ansprache. Seine Aussührungen murden mit größtem Beisall aufgenommen. Im Kurshotel wurde die Feier durch einen Kommers beschlossen.

Oldenbura

Oldenburg. Tragödie im Gefängnis. Im Gefängnisgarten des Amtsgerichts Wilhelmshaven fanden Angestellte eine begrabene Kindesleiche. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um die Leibesfrucht einer früheren Gesangenen handelt, nach der zur Zeit gesahndet wird. Außerdem stellte sich heraus, daß der perheiratete Oberjustizinspektor Beder seine Kontrolle in der Gesängnisabteilung der weiblichen Personen schwer mißbraucht hat und zu den gefangenen Frauen in intime Beziehungen getreten ist. Beder hat sich nach dem Bekanntwerden seines Berhaltens in seinem Dienstzimmer erschossen. Ein Justizwachtmeister, der von den Vorfällen wußte, sie aber der Behörde nicht meldete, ist inzwischen auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Aus Pariser Kinos

Mit Ausnahme einiger großer Lichtspielhäuser auf den Boulevards, die mit Kabarettbetrieb verbunden sind, sessen die Pariser Kinos recht bescheidene Inneneinrichtungen sehen. So primitiv die Preise (daher auch die stets ausversauften Häuser, Prinzip Henry Ford: großer Umsah, leiner Nugen!), so primitiv ist die Ausmachung. Die Familien erscheinen prinzipiell nur geschlossen. Die Mamas die Säuglinge auf Witter machen uns quaken Babys um die Weste. Die Wütter machen nicht lange Federlesen. Es ist Abendbrotzeit. Bluse auf! Ein verstimmtes Klavier, auf dem ein Großen die Zeit dis zum Ausgehen des Borhangs. Chaplin und Fairbanks sind die Helden der Kaubourg. Das Publikum spielt mit. Man klatschen der Kaubourg. Das Publikum spielt mit. Man klatsch und pseist und trampelt. Ze nachdem. Bei Stellen, die besonders missliedig sind, braust 2s wie ein Orfan durch den dunklen Raum: "hü, hü, hü... Der Orchestermann kaut längst sein Sandwich und versucht durch Aufstelbung seiner physischen Kräste neuen Mut für die nächste Publikdnunsattade zu sammeln.

Die Frauen sind leicht zu Tränen gerührt. Nach sentimentalen Szenen sind die kleinen Midinetts eifrig dabet, ihre Fassade wieder an Ordnung zu bringen. Die Puderquaste und der Lippenstift treten in Aktion. Wenn die Frisur gemacht ist, hat der Bursch sein Mädel wieder so zugerichtet, daß die Prozesdur von neuem beginnen kann. Beim Hellwerden ziehen dann ganze Mehlschwaden über das Publikum weg. Rauchen ist gestattet. Und welche Folgen sich ergeben, wenn man unvermutet mit der Zigarettenasche seines Sinermannes eins aufgebrannt bekommt, ersnare ich mir dem Leier auswerder

gebrannt bekommt, erspare ich mir, dem Deser auszumalen.

Das Prublikum in den Kinos ist ebenso gemischt wie die Beswölkerung von Paris. Es gibt Häuser, deren Besucher sich hauptslächlich aus Chinesen rekrutiert, dann wieder welche, die rein russisches Publikum haben, solche, deren Besucher nur Italiener sind, schließlich solche, in denen man vor lauter Echwobelei" nicht mehr weiß, daß das Elsaß in der Tranzössischen ist das "einem Latin", das hinter dem Pansartiges Kino ist das "einem Latin", das hinter dem Panschen wie kein bekannt, sein Dasein fristet. Hier gibt sich die Bohe meihr Stelldichein. Bor dem Hauptilm laufen itets drei oder vier, im schlimmsten Falle sogar sunf Wildstreisen, die ihre Geburt auf zwanzig Jahre zurückdatieren können. Das lustige Publikum zen siert jede Darbietung und allabendlich kommt es vor, daß ein Film abgesetzt wird, weil das Künstlervolk zu energisch Proiest gegen das "Kunstwerk" einlegt. Man ist im übrizen recht harmlos. Wenn unsere geseierte deutsche Darstellerin Hennn Porten gar zu lange damit macht, bis sie sich umarmen läßt, eriönt der Ruf plus vite (schneller!), und wenn das nichts hilst, und die Liebesszene im Zeitlupentempo dahinkriecht, dann macht das jeden Arderspruch ausschließende "aussez!" (genug) der Liebelei ein Ende.

Das "einema latin" ist eines der wenigen Kinos, in denen auch fortichrittliche Filme über Die Leinwand laufen, soweit es die Zensur gestattet. Im allgemeinen aber fann per Franzole zum Beispiel die Russenfilme nur in geschlofsener Gesellichaft genießen. Der "Pangerfreuger Potem: fin" und "Der schwarze Sonntag", Filme, die in Deutschland monatelang vorgeführt werden tonnten, find wegen Ge. fährdung ber Staatsautorität für die öffentliche Aufführung untersagt. Ein riesiges Aufgebot von Schutzpolizisten ift vor dem Lokal postiert, in dem die staatsgefährdende Aftion por sich geht. Im Publikum selbst sind Dugende von Ariminalisten verteilt, die aber jeder halbwegs vernünftige Menich, entweder an ihren steifen Suten oder an ihren schlecht sitzenden Krawatten, allzuoft aber an ihrer verhotenen Bijage erkennen kann, um den Ausbruch der Weltrevolution im Reime (das heift alfo bier, im Kino!) ju erftiden. Wenn einen schon nicht mehr die Filme der Russen interessieren, so muß man ichon wegen der lieben Zeitgenoffen, der Kriminalbeamten, einen Abend für die Weltrevolution freihalten. Es ist doch zu amusant, wie die armen Jungens, die die Filme so oft schon von Amts wegen sehen mußten, bei der staatsgesährlichen Vorstellung fich schnell ein fleines Nickerchen genehmigen. the area of the control of the second of the second of the

Masken starren dich an

Typen, die der Serrgott nicht icuf

"Das inhaltlose Dasein ohne Berufs: freude noch länger zu fristen, besteht eine Notwendigseit nicht. Ich scheide deshalb aus dem Leben …" Bombe, Landgerichtsdirektor.

Jeber Beruf schafft den ihm zugehörigen Menschensing. Das ist keineswegs eine neue Erscheinung, wenn auch die Spezialisierung und Mechanisierung des Menschen jüngsten Datums ist. Der Berufstyp, diese vollsommene Opfer seines Berufes, kann auf eine stattsliche Ahnengalerie zurücklichen. Wäre es möglich mit den Mitteln der modernen Psychologie das Menschendasein vergangener Jahrhunderte zu durchleuchten, wahrscheinlich würde man dann zu einer überraschenden Nehnlichseit mit den Verhältnissen der Gegenwart kommen.

Was unsere Zeit jedoch grundlegend von vergangenen Zeitzahschnitten unterscheidet, ist das drückende Bewüßtsein, wie mehr noch als Ahstammung und Milieu der Beruf den Menzlichen formt. War es früher das Gefühl, daß der Menschlittes ist, der sich sein Leben und seine Persönlichkeit schafft, auf es heute die bittere Erkenntnis, daß die Maschine, eine automatisch abrollende Wirtschaftsordnung und eine nicht minzber ungeistige soziale Gemeinschaft dem Einzelmenschen seine Lebensbahn aufzwingen.

Nichts hat vielleicht den Durchbruch dieser Erkenninis so ehr begünstigt wie das Klassen= und Kastengefühles Bürgers, das sich aus einer Eitelseit herausbildete, die m Grunde genommen nichts anderes war, als jene Angst davor, dem Selbsthewußtsein einen entscheidenden Stok zu versehen. Die Werschicht wehrte der Mittelschicht den Aufstieg in ihre Regionen, die Mittelschicht verhelt sich der Unterschicht gegenüber nicht und noch heute erseben wir das tragisomische Schauspiel, die mancher Angestellte mit einem verächtlichen Kasenzümpsen ui den Arbeiter herabsieht und daß der selbständige Sandsterser in dem Arbeiter mit einer gehässigen Verblendung ondergleichen seinen Keind siehet. Seschah es vor dem Kriege, ah ein mittlerer Beamter dank seiner außergewöhnlichen Quasitäten in die Lausbahn des höheren Beamten aufrückte. — es

geschah äußerst selten, aber es hat doch solche Fälle gegeben —, dann war die Empörung in der höheren Beamtenschaft ohne Beispiel, und der Avancierte war Zeit seines Lebens wie von einem Bestkordon umgeben. Und man erinnere fich jener lacherlichen Entruftung ber Juriften und höheren Berwaltungsbeamten, als die Oberlehrer — viel weniger aus finanziellen Gründen als aus Gründen des Standesdünkels; fie standen um eine Biertelstufe tiefer als die anderen — um ihre Gleichberechtigung mit den höheren Beamten rangen. Man erinnere sich an die leise Ueberheblichfeit, mit der die Juriften ihre Kollegen aufnahmen, die - nicht besser aualisiziert als sie — von der technischen Hochschule her in die Verwaltungslaufbahn hineinkamen. Das war schon kein Klassenkampf mehr, das war der Kampf der einzel= nen Berufstypen um ihre raffenmäßige Reinhaltung. Es mar eine Ingucht, die den Geift der Gemeing schaft, ben Staat zu einem Schema erstarren laffen mußte und damit auch ben Menichen.

Hat sich das heute eiwa geändert? Wer das behaupten wollte, verkennt has Antlik unserer Zeit gründelich. Im Gegenteil, der Prozeh der Industrialisserung und der Mechanisserung, der Zwang zur Rationalisserung hat das Uebel vervielfältigt. Nicht nur die Bertreter der sos genannten gelehrten Berufe, nicht nur der Beamte, der Offizier, der Geistliche, nein, auch der Bantier, der Kausmann, der Fabrikbesitzer, der Börsianer, der kaufmännische Angestellte, das Tippfräulein, die erwerbstätige Frau, der Beruf hat sie alse gesstellen, her Keruf bildet ihr Leben, mehr als das, modelt ihr Wesen, ja, modelt ihr Aeuheres um und stereotypiert es, wie die Massenproduktion die Werte stansdardisert — Massen starren dich an. Wieviel sür das, was einmal des Menschen Wert ausmachte, läßt der Beruf noch übrig?

Die Standesprivilegien haben aufgehört. Wenn auch heute noch in weiten Kreisen des Bürgertums die Ehrsturcht vor abligem und fürstlichem Blut ihr grostesses Dasein fristet, wie der Fall Domela bewies, so spielt im Berussleben diese Art von Serfunft kaum noch eine Rolle. Die Berufsbildung dagegen richtet Schranken auf, die kaum überwindbar sind. Sie sind so eng masschiert, daß z. B. heute noch ein Sproß des gehobenen Mittelstandes, wenn er es vorzieht, durch Handarbeit anstatt durch

cine Beruisart seiner Klasse sein Brot zu verdienen, als des klassiert gilt und daß ein Kausmann, der das Bech hatte, größere Verluste zu erleiden, automatisch aus seinem bisherigen Verstehrstreise ausscheidet. Wie es schon früher eine bestimmte Seemannssprache und einen Kaunerjargon gegeben hat, so hat sich heute ein Mischmasch von Berussdialekten herausgebildet, der häusig, wie beim Börsenjargon, nicht wenisger inpisch ist, als der Heimatdialekt.

Und horchen wir hin. wo immer wir wollen: die Unterhaltung freist meist um Berufsfragen und Berufssorgen. Das Gehirn hat sich infolge jahrelanger Gewöhnung derart in den Geleisen des Berufs sestgefahren, daß es nicht mehr fähig ist, etwas anderes zu denken. Sehr verständlich, wenn auch Physiognomie und öußere Haltung sich nach und nach unter dem Einfluß des Beruses umsormen. Ein Psychologe wird häufig schon nach der äußeren Erscheinung des Menschen auf seinen Beruf schließen können. Sehr verständlich aber auch, wenn immer mehr dese zwangsläusige Umwandlung, die eine Erstarrung zu einer Kormel ist, als quälend und niederdrückend empfunden wird. Sie entseelt, sie degradiert den Menschen zur Maschine, sie mußte notwendig zu einer pessimistischen Welt, anschauung sühren.

Die Flucht vor dem Zonfilm

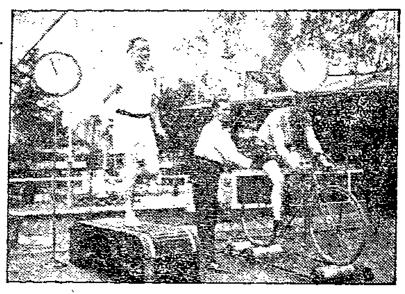
Aus Hollywood kommt die Nachricht, daß sich nicht weniger als sechs der größten Filmstars vom Film vollkommen zurücziehen wollen. Chaplin erklärte, nach seinem letzten Film "Die Lichter der Stadt" überhaupt nicht mehr filmen zu wollen und hat das Millionenangebot einer großen amerikanischen Firma, die ihn sür den Tonfilm verpslichten wollte, abgesehnt. Douglas Fairbanks und Mary Pickford beabsichtigen, nur noch einen großen Film zu drehen, der zugleich ihr Abschiedsfilm sein soll. Tom Mix hat einen Kontrakt mit einem Jirkus abgeschlossen und auch Norma Talmadge und Lon Chanen sind filmmüde. Aehnliche Gerüchte hört man auch von Harald Llond und Iohn Barrymoore. Selbstverständlich ist der Grund dieser Filmmüdigkeit in dem Anwachsen des Tonfilms zu sehen, der ein vollständig anderes Schauspielermaterial als disher benötigt. Es wäre auch undensbar, die Filme Chaplins oder Buster Keatons sich als Sprechfilme vorzustellen, denn der Hauptreiz, die Beschränkung auf den rein mimischen Ausdruck, ginge dadurch verloren.

ARBEITER-SPO

Der Misbrauch des Sports

Die Ansichten über die Bedeutung des Sports find leider noch immer nicht einheitlich. Roch immer ift die Bahl berer, die im Sport eine Gefahr fur die Menichheit seben, recht erheblich. Sie befürchten, daß die geistige Entwicklung der Menschheit unter ber Körperkultur leidet. Mun gibt es in der Geschichte ein flassisches Beispiel dafür, daß diese Befürchtung falich ift. Der höhepuntt der Kultur des Altertums, die Söchstleiftungen auf fünstlerischem wie kulturellem Gebiet fallen gusemmen mit der Periode ausgedehnter Rörperkultur und höchfter sportlicher Leiftungen im alten Griechenland. Der geistige und fulturelle Berfall begann zugleich mit den Ausartungen und bem Berfall der sportlichen und torpertulturellen Leiftung.

Die Arbeiterichaft hat heute wohl im größten Umfange begriffen, von welcher Bedeutung die sportliche Betätigung für die Erhaltung der Gesundheit ist. Die Arbeitsleiftung ift im Zeit= alter der Maichine immer einseitiger, aber auch intensiver gewor= ben. Damit wirkt fie gesundheitsschädlicher, als das je der Fall war. Dem Arbeiter droht einfeitige Ausbildung jeiner Muskeln, die auf die Dauer leicht zu Migbildungen und Bertrüppelungen führen können, ihm brobt aber auch eine Berchörung feiner gesunden Nerven durch die Anspannung, die bei der Tätigkeit an der Maschine notwendig ist, durch den Lärm und durch die immer



Auch ein Weiteennen

Im Berliner LunasPark zeigt man als neueste Sensation ein Wettrennen gmischen einem Laufer und einem Radfahrer auf bejonders tonstruierten Apparaten.

machjende Kompliziertheit der Maschinen. Gegen diese Gefahren dutt auch den Arbeiter nur eine sorgfältige allseitige Ausbildung des Körvers durch Körperkultur und Sport.

Ohne Frage birgt die moterne Sportbewegung viele Gefohren in fich, die in gang beionderem Mage fich in der burgerlichen Sporthewegung von heute bemerkbar machen. Die Sucht nach Söchstleiftung und Reforden stellt eine Berfolschung ber gefunden Spotifemigung dar, die beute im burgerlichen Spoti an einzelnen Stellen ichon zu ichweren Schädigungen geführt fat. Dieje Refordhajcherei führt bei einzelnen zur Ueberanstrengung ber Krafte und zu forperlichen Schadigungen, fo daß gerade bas Gegenteil von dem erreicht wird, was der eigentliche Zwed des Sportes ift. Die Refordjagd hat aber auch dazu geführt, die Einelfeit und Aufgeblasenheit, die fogenannten Cradmanieren, bei einzelnen Retordjägern berauszubilden. Sie wirft also gerodezu icadigend auf die Charaftereigenschaften ber Sportfer. Die ichlimmite Folge der Reford- und Meisterschaftsjägerei hat fich aber erft beim Publifum bemertbar gemacht. Wir haben auf diese Weise ein sensationshungriges Publikum herangezüchtet, das unter Sportbegeisterung nicht die eigentliche sportliche Tätigfeit, sendern die Leiftung des Zuschauens anfieht. Sein Wunder, dof in ber tapitaliftischen Wirischaftsordnung fich schnell genug Leute fanden, die aus biefer verfehlten Begeifterung der Maffen ein Geichaft machten. Go tamen wir gum Berufssport, fo find wir zu dem Mahnunn der Gechs-Tage- Rennen gefommen, den leider Goties noch immer einige Zeitungen unterm Sportteil verzeichnen ftatt unter ber Aubrit "Aummelplase und Barietes". So judit man nach immer neuen Genfationen auf sportlichem Gebiet, wie auch unfer Bild eine zeigt, die geeignet find, aufs schwerfte das Ansehen des Sportes zu schädigen, den Sport zu perfalicen, die Maffen irreguführen und aus einer gefunden Körperiulrurbewegung eine ebenio ungesunde Gensationsjägerei 34 gestalten. Der Arbeitersport wird fich hoffentlich auch weiterhin durch die Tehler ber burgerlichen Sporibewegung in feinen Zielen nicht beirren laffen. Ziel des Sportes ist die Bemahrung breiter Maffer vor den gesundheirlichen Schaden, die die heutigen Formen der Arbeit mit fich bringen, ift die Erhaltung der Bollsgesundheit im Inieresse einer gesunden und lebensfähigen Nachtommenichaft.

Touristen-Verein "Die Naturfreunde" Sit Wien

und Ferienheim-Genoffenichaft "Raturfreunde", Thatingen, Gig Jena.

Die Reichsleitung des Touristen-Bereins Die Roiurfreunde"

eischt wis um Aufragme Diefer Zeilen:

Aus Perhandlungen der lezien Reichsausichuß-Sitzung des Tomissemereins "Die Natursreunde" lassen sich über das iatfichliche Berhaltnis ber beiben Karpericaften recht interessante Feststellungen entnehmen. Diese find hauptsachlich deswegen interessont und tragen zur allgemeinen Klarung wiel bei, weil dabei ber geschichtliche Werbegang der Ferienbeim-Genssienicoft flor herausgestellt wurde. Rach diesen Teitstellungen in die Gerenheim-Genoffenschaft nicht enistanden ous der Apitiative von Zeif-Arbeitern, die durch Abbe in den Bennig von Ferien famen.

Die Gertenheim-Genoffenichaft ill eine Grindung der Ousgruspe Jeng im Touristemerein Die Rafus icennde" und war bis wir Schaffung des Goues Thuringen im Tourifien Betein Die Ramifiennde" eine teine Angelegenheit der Orisaruppe Jena. In der Rachfriegszeit wurde fie über den Gan Ihuringen verbreitei und erhielt durch Rainrsteunde, die mit den Inntingern bestrendet waren, die eisten Mitglieder anzeihals Löhringens, in Serlin. Immer aber war sie in Arbeit und Werbung eine reine Natutsteunde-Angelegenheit, bis in ber Inflationszeit eine Generalversammlung, bie immet ned nur Raintireunde vereinigte, die breitere Safis foni,

Tinnand gegen Lübect

Busball-Großkampf im Arbeitersport

Gruß an die Kinnen!

Die Groftage im Arbeiterfport häufen fich. Gin Zeichen, daß es im Arbeiterfport vorwärtigeht. Der Reichs-Arbeiter-Sport= tag, der alljährliche Sohepunkt der hiefigen sportlichen Beranstaltungen, jowie der Jugballfampf Samburg-Qubed ift taum perklungen und schon kommt ein neues sportliches Ereignis. Die Finnen sind da! Diejer fleine Staat steht in sportlichen Dingen in Weltruf. Ueberall, wo unfere finnischen Genoffen binkamen, degen sie die Maffen in ihren Bann.

Auf der 1. Arbeiter=Olympiade in Frankfurt a. M. traten auch jum erften Male finnische Fußballfpieler in Deutschland jum Wettkampf an. Bei ben Spielen um ben internationalen Seitmeister tampfte Finnland fich bis jum Endspiel durch. Die beuriche Ländermannschaft, die in einer bisher nicht wieder erreichten Form spilte, gewonn nur fnapp 2:0. Finnland erbrachte mit biefem Spiel den Beweis, daß fie gur allerbeften Rlaffe gah= Icn. Und nun sollen wir die Finnen hier in Lübedt spielen feben. Wir glauben, daß neben ben Spielen, die unsere Bereine gegen England, Belgien, Schweiz, Tichechoflowafei und Desterreich ausgetragen haben, auch dieses Spiel seine Anziehungskraft nicht versehlen wird. Wir geben unserer Freude darüber Ausdruck, Genoffen zu begruffen, die Pioniere des Arbeitersports in Finnland find. hart haben fie gegen bie Spaltungsarbeit ber Roien Sportinternationale (Kommunistische) zu kämpfen. Aber trot alledem stehen sie fest zu ihrem Bund und der Cogialistischen Sportiternationale und freuen fich außerordentlich, hier in Rordbeutschland spielen gu tonnen. Wie bereits betont, ftellt uns Finnland feine Bereinsmannschaft gegenüber, sondern eine Auswahlmannichaft, in der die besten Spieler aus den Städten Helfingfors, Tammerfors und Abo mitwirken. Gin Spiel wie dieses, das ficher zur Förderung der Arbeitersportbewegung und der freundschaftlichen Beziehungen zu unseren finnischen Arbeits: bindern beitragen mird, bedarf durch Lübeds Arbeiterichaft ber größten Unterstügung. Denn über bas Spiel hinaus gibt es Höheres, Gewaltigeres: das Wiffen um die Berbundenheit in der Idee, die Erkenninis, daß es nicht nur das Spiel ift, das uns gulammenführt, sondern die gleiche Weltanichauung, das gleiche Wollen im Rampf um die Befreiung der Arbeiterklasse. Das ist bester Sportgeist, der im Arbeitersport feine Berkörperung findet. In diesem Sinne heißen wir die Finnen willkommen.

Was über die Mannschaften zu sagen ist

Die Aufftellung

Finnland:

I. Rantonen (Jefu) N. Anlund Birlanen (Aullervo) (Wefo) O. Aniffa J. Ahlo I. Raunio (Kuilerpo) (Weig) (Weja) (Weja)

E. Rantanen Mutta, E. D. Grondahl R. Lavonheimo Q. Politi (Kisatoverit) - (HIB.) Qübed, Bezirtsmannichaft: A. Hofer H. Schröt D. Schulze R. Krogull F. Kopp (Bittoria) (Schwartau) (Bormarts) (ATB.) (Vorwärts) W. Heidimann M. Krasch G. Lichtenstein (Vorwärts) (B chmöde O. Weise (UIU.) (Borwärts) J. Schmöde (ATB.) (Vorwärts) K. Adler

Die finnische Mannichaft

E. Simula: Der Führer der Fußball-Settion bes finnie ichen Bundes und Reisebegleiter der Mannichaft. Der Torwari:

A. Rantanen; spielte in der Ländermannschaft in Frankfuri M. und dreimal repräsentativ in Spielen gegen Rufland (1925 und 1927).

Die Berteidiger:

y. Nyland; sein Verein ist Bundesmeister. Er ist wohl der beste Berteidiger Finnlands und hat an den Erfolgen seines Vereins großen Anteil. B. Birtanen steht seinem Partner nicht viel nach. Wit seinen 20 Jahren ist er der rechte Top eines Verteidigers,

Die Läufer: D. Ruiffa; ein alter erfahrener Spieler des Bundesmeisters, der zum erstenmal in der Auswahlmannschaft mitsvielt.

J. Ahlo; ein Mittelläuser großen Formats. Hervorragend ist feine gute Kopftechnik. I. Raunio; der jüngste Spieler der Mannschaft, aber auch

einer der besten. Dic Stürmer: E. Rantanen; ein internationaler Rechtsaußen, der ebenfalls schon wiederholt in der Ländermannschaft spielte. Frankfurt,

Rußland und Estland. E. Mutta; der gefährlichste Spieler im Innensturm. Seine blendende Technik und sein gewaltiger Schuft wird unserer hin: termannschaft schwer zu schaffen machen.

D. Gröndahl; ber für den Posten als Sturmführer wie ge

schaffen ist. Guter Technifer und hervorragend in der Ballverteilung. R Lavonheimo steht in dem Ruf, der beste Torschütze zu sein,

L. Posti; flinker, prächtiger Außenstürmer. Spielte wieders holt in der Ländermannschaft.

Die Bezirksmannschaft

Der Torwart ist ein Meister seines Faches. Bei dem kommenden Spiel wird er sicher das in ihn gesetzte Bertrauen rechtfertigen.

In der Verteidigung stehen zwei sichere Spieler, die schnell und energisch in der Abwehrarbeit find.

Der rechte und Mittelläufer sind ständig in der Bezirks: und Städtemannschaft zu finden. Ihre große Spiels ersahrung gibt der Mannschaft die nötige Rückenstärkung. Der linke Läufer will sich die Sporen erst verdienen.

Im Berein hat er soiner Mannichaft zu manchem Erfolg verholfen und wird auch in diesem Spiel sein Bestes hergeben, um fich gut feinen Rebenleuten anzupaffen. Rechtsaußen darf mohl zur Zeit als der beste Spielet

auf diesem Posten betrachtet werden. Schnell in seinen Flanken läufen, sicheres Ballitoppen und präzises Flanken zeichnen ihr Auf Salbrechts steht ein guter Techniker, der auch über

den nötigen Torfchuf verfügt. Im Spiel gegen Samburg gefiel er sehr gut. Der Mittelfturmer ift ebenfalls ein alter Befanntet.

Besonnen in der Ballverteilung, schnell und gefährlich im Halblinks hat sich in den Auswahlspielen außerordentlich

gut bewährt: Schnelligkeit und ein gutes Schuftvermögen zeichnen thn befonders aus. Lintsaufen ift ein Reuling in Spielen Diefer Urt. Be

ständige Leistungen in seinem Berein, Schnelligkeit und eifriges Spielen zeichnen auch ihn besonders aus.

Die Vorbedingungen für den Fußball-Großkampf find u. E erfüllt. Un Lübeds Arbeiterichaft liegt es, ihn durch Maffenbejuch zu unterstüten.

d. h. dan von da ab die Mitgliedichaft jedem organisierten Arbeiter offen fand. Dieje Umftellung murbe gegen eine ftarte Opposition nollzogen.

(AIX.

Man bedauert, daß die Ferienheim-Genoffenschaft die Tatfache ihrer Entitehung aus dem Touriften-Berein "Die Raturfreunde" instematisch verschweigt, gern aber Nugnießer non Bermedilungen mit diesem ift, die ja durch die Namensahnlichkeit naheliegen. Dabei sei mitgeteilt, daß der Urtitel der Ferienheim-Genoffenschaft ist: Schuthautten- und Ferienheim-Genoffenschaft "Die Naturfreunde". Thuringen, Sit Jena. Der Titel mar dem Ramen des Touristen-Bereins entnommen, wie auch die Triebfraft zur Gründung der Ferienheim-Genoffenschaft das Keispiel süddeutscher Ortsgruppen des Touristen-Bereins, die icon Sutien und Heime geschaffen hatten, mar.

Der einzige Unterschied war, daß jene mit Anteilscheinen Beidaffung der Mittel ermöglicht hatten, mahrend man fich in Jena von vornherein genoffenschaftlich (innerhalb der Ortsgruppe) zusammenschloß.

Dieje Feststellung foll zur Klarung dienen und davon Kenntnis geben, daß der Touristen-Berein mit seinen nabezu 200 Naturfreundebäusern in Deutschland, unter denen sich 70 Rerienbeime mit Gingelzimmern befinden und die Rerienbeim-Genoffenschaft, die fiber 7 Ferienheime und 4 Manderheime verfügt, nicht identisch find.

Die proletarische Freikörperkulturbewegung

Rach langiabrigen Erfahrungen fand ber Berliner Chirurg Prof Bier, daß die Nachtübungen und die Ractbetätigung von großer Redentung fur Gesundheit und Erziehung find. Er betraciter die Luftsonnenbader als das wichtigite Seilmittel gegen Tubertuloje und Racitis und lehrt, dan die vielseitige Gymnafiif, die Radibetatiqung die vielen Disharmonien der Menichen wie Zetisucht, Magerteit, torperliche und geistige Schlappbeit bebeben tann. Mörtlich fagt er:

"Rie viele andere, lo habe ich vom ärztlichen Standpunkt aus immer wieder auf die hobe Bedentung der Symnastif die undedingt im alten hellenischen Sinne getrieben werden muß, für bie Gesundheit und auch für die Erziehung des Bolfes hingewiesen. Naneben habe ich in den Lehrgangen für Arzie an det Deutschen Sochschule fur Leibesübungen immer wieder die Anzegung gegeben, die Gymnaftit — das heißt die Radt= betotigung -, wie bas im alten Griechenland ber Kall mar, wieder als heilmitiel zu benuten. Die Feiten verlieren ihr Geit und gewinnen an Musteln, die Rageren nehmen an Fett end Musteln zu, die Blutarmen besommen nach Menge und Zusammensegung belieres Blut. Die Körpersormen gewinnen en Scondeit und Brauchbarteit."

Bon dieser Erkenntnis ist auch die im Berband Bolksgesundheit organisierte "Sparte für proletarische Lebensresorm und Freikörperkultur" durchdrungen. Sie bezweckt durch Körpets pflege in Sonne, Licht, Luft und Waffer und auf Banderungen, durch bewunte Körperbildung, theoretische Aufklärung und Gemeinschaftspflege die Arheiter und Arbeiterinnen von den ichad. lichen Ginwirtungen des Berufs und unserer ganzen wider sinnigen fanitalistischen Lebensordnung zu befreien. In det letten Monoten haben fich in allen Gauen. Deutschlands neue Gruppen gehildet. Die Mitgliederzahlen der Gruppen haben sich wesentlich erhöht. Fust sämtliche Gruppen besitzen Freikorperfulturgelande. Den noch in burgerlichen Lichtfreundevereinis gungen rufen wir zu: Die proletarische Freikörperkulturbemes gung marschiert! Merdet Mitglieder unserer Freikörperkultur-sparte und wirkt mit an der Besreiung des Proletariats mis der mirtschaftlichen, politischen, geistigen und körperlichen Berstlavung! — Weschäftsstelle des Berbandes Bolksgesundheit: Dresden-A. 1. Marienstraße 13.

Geistige Revellion in der Deutschen Zurnerschaft

BPD Mir lesen in der Bereinszeitung des Samburger St.=Pauli=Turnvereins (D.I.) folgende interessante Ausführ

Ich alaube, wenn man etwas objektiver denken und bes urteilen murde, tame man ein gutes Stud entichieben tet bungsloser weiter, mit Hurrapafriotismus kann man wohl sich felbit und einen guten Teil der mitlaufenden Masse begeistern, aber einem im heutigen prattischen Zeitalter einiger moken flarsehenden Menschen muß dieses Gehabe teilmeise lächerlich erscheinen. Ich denke hier besonders an eine Besobachtung auf dem letzten Gauturntag; in der Debatte mußte jeder zweite oder dritte Redner mit großem Pathos und atticheinend äußerlicher Überzeugung dem Geiste Jahns, der Deutschen Turnertreue, dem unerschütterlichen Glauben, der Tradition unhedingt eine Somne fingen, daß diese uns mohl allen febr hochstehenden Ideale und Biele nach meiner Anficht wohl hald zur angedroschenen Phrase herabgewürdigt sein dürften. Meine Serren, nicht so viel Temperament, mehr Objettivität, andere Menfchen und Sportleute können and aute und brauchbare Kerle sein. Man gestatte mir dieses offene Mort, aber es ist leider eine Tatsache, und man sollte zukunftig doch etwas zuruchaltender sein, besonders in den Artifeln in der Turnerpreffe."

Trefflicher als A. Bothmann, der erfte Borfitende eines D.I.Bereins, ben reattionoren Geift der D.I. fritifiert, tonnen mir Arbeitersportler es wohl kaum, weshalb wir uns an biefer Sielle auch ieder ainenen Meinungsaußerung enthalten tonnen.